

## Zwischen Gospel und Ramstein

Sommerserenade: StimmAlarm liefert ab / Glänzende Show. ► SEITE 7

## Fest mit viel Feierlaune

Am Wochenende wird das 44. Dörfelfest gefeiert. ► SEITE 9

## Starke Raucherentwicklung

Großbrand einer Lagerhalle in Dannstadt am Montag. ► SEITE 9

Mittwoch, 4. September 2024 · 1,20 €

Amtliches Organ der Stadtverwaltung Schifferstadt

120. Jahrgang · Nr. 206

### WETTER

Heute



18° – 25°

► FERNSEHEN / WETTER

### HEUTE LOKAL

Förderpreis  
ausgeschrieben

2023 wurde der Förderpreis in der Altenhilfe in der Metropolregion Rhein-Neckar anlässlich des fünfjährigen Bestehens der Stiftung zum ersten Mal vergeben. Damals wurden ca. 17.000 € Fördergelder an die Preisträger vergeben, sechs gemeinnützige Organisationen durften sich über je 2.000 € freuen.

► SEITE 9

### HEUTE IM TAGBLATT



### INHALT

Lokal	7
Notrufe	8
Sudoku	8
Rätsel	8
Roman	10
Aus aller Welt	12

### KONTAKT

Schifferstadter Tagblatt  
Bahnhofstraße 70  
67105 Schifferstadt

Telefon 06235/92690  
www.schifferstadter-tagblatt.de

Abonnenten-Service:  
Telefon 92690  
info@schifferstadter-tagblatt.de

Anzeigenabteilung:  
Telefon 92690  
anzeigen@schifferstadter-tagblatt.de

Redaktion:  
Telefon 92690  
redaktion@schifferstadter-tagblatt.de

Kostenlose Newsletter:  
www.schifferstadter-tagblatt.de/newsletter

Soziale Medien  
www.facebook.com/schifferstadter.tagblatt  
Instagram  
@schifferstadtertagblatt  
linkedin  
www.linkedin.com/company/schifferstadtertagblatt  
WhatsAppKanal

Öffnungszeiten des  
Verlagsbüros:  
Dienstag, Donnerstag:  
8 bis 11 Uhr.  
Telefonisch erreichen Sie uns:  
Montag bis Freitag von  
8 bis 12 Uhr.  
Sollten Sie Ihr Tagblatt nicht erhalten haben, melden Sie uns dies - gerne auch per Mail - bis spätestens 11 Uhr.



Foto: Fabian Sommer/dpa

## Legendärer Klassiker

Die Geschichte der Currywurst reicht 75 Jahre zurück. Um die Frage, wer den würzigen Imbiss erfunden hat, ranken sich allerlei Legenden. ► AUS ALLER WELT

## „Konstruktive Beratungen“

Ampel, Union und die Länder treffen sich zum Migrationsgipfel / Weitere Gespräche für nächste Woche geplant

BERLIN (dpa). Ampel-Koalition, Union und Länder wollen die Beratungen zum Thema Migration fortsetzen. Das erklärte Bundesinnenministerin Nancy Faeser (SPD) in einer Mitteilung. „Das waren konzentrierte, offene und konstruktive Beratungen. Jetzt geht es darum, bestimmte Punkte, die wir vertraulich besprochen haben, rechtlich zu prüfen und dann weiter zu beraten. Hierauf haben wir uns verständigt.“ Das Treffen war als vertrauliche Beratung angesetzt, zu inhaltlichen Details äußerte sich Faeser nicht.

„Sicherheitspaket“ sollte Grundlage des Treffens sein „Ich bin dankbar für das ernsthafte und konstruktive Gespräch heute“, sagte Faeser. „Diesen Austausch wollen wir zügig fortsetzen.“ Auch die niedersächsische Innenministerin Daniela Behrens (SPD) sprach von einem guten Prozess. Ihr zufolge will man sich in der kommenden Woche wiedersehen. Die Union hat ein vorsichtig positives Fazit gezogen. Man habe „in einer ganz schwierigen Situation für das Land in

einer guten Gesprächsatmosphäre über das wichtige Thema von Migration und Sicherheit gesprochen“, sagte der Erste Parlamentarische Geschäftsführer der CDU/CSU-Fraktion, Thorsten Frei.

Die Beteiligten hätten sich über unterschiedliche Positionen gerungen. „Für uns ist es entscheidend, dass es tatsächlich am Ende eine Verringerung des Zustroms gibt, dass Migration bewältigbar und integrierbar bleibt.“ Für die Union sei es zentral, „dass es nicht nur

Grenzkontrollen gibt, sondern dass es tatsächlich auch zu Zurückweisungen an der Grenze kommt“. Frei ergänzte: „Wir haben den Eindruck gehabt, dass man sich ernsthaft auch mit den Punkten, die für uns wichtig sind, auseinandergesetzt hat.“

Jetzt müsse man die Frage klären, ob man bei Zurückweisungen an der Grenze zu einer gemeinsamen Haltung kommen könne. Die Union erwarte jetzt eine schnelle Reaktion der Bundesregierung. Diese sei auch

zugesagt worden. Die CSU-Innenpolitikerin Andrea Lindholz nannte die Gespräche „sehr konstruktiv“. Sie habe den Eindruck, dass allen Beteiligten klar sei, dass jetzt gehandelt werden müsse und dass es keine großen zeitlichen Verzögerungen geben dürfe. „Der wichtigste Schritt wäre es, wenn die Ampel mit uns gemeinsam zu dem Ergebnis kommt, dass es diese Zurückweisungen an der Grenze aufgrund des Nichtfunktionierens des Systems braucht. Und dann können wir in weitere Punkte eintreten.“

Unionsvertreter hatten vor dem Treffen deutlich gemacht, dass ihnen die Ankündigungen der Ampel, das „Sicherheitspaket“, nicht weit genug gingen. Nach dem mutmaßlich islamistisch motivierten Messeranschlag von Solingen hatte die Bundesregierung kurzfristig ein „Sicherheitspaket“ vorgelegt, das aus ihrer Sicht Grundlage des Treffens sein sollte. Es sieht Maßnahmen in drei Bereichen vor: eine härtere Gangart bei der Rückführung abgelehnter Asylbewerber in ihre Herkunftsländer, Schritte zur ent-

schiedeneren Bekämpfung des islamistischen Terrors und Verschärfungen beim Waffenrecht.

Vorgesehen ist etwa, dass Schutzsuchende, für die ein anderes EU-Land zuständig ist, in Deutschland keine Leistungen mehr erhalten – wenn dieses Land zur Rücknahme bereit ist (Dublin-Fälle) –, zudem ein Verbot von Springmessern und ein leichter Ausschluss vom Schutz in Deutschland für Migranten, die eine Straftat begangen haben. „Wir werden unseren Gesetzentwurf schnell vorlegen und schnell im Parlament beraten“, kündigte Faeser an.

Faeser erklärte nach der Runde, die Maßnahmen der Regierung zur Begrenzung der irregulären Migration wirkten, der Kurs solle fortgesetzt werden. „Es gibt ein Fünftel weniger Asylanträge als im Vorjahr, ein Fünftel mehr Rückführungen, mehr als 30.000 Zurückweisungen an den deutschen Grenzen durch unsere Binnengrenzkontrollen seit Oktober 2023. Wir haben erstmals wieder gefährliche Straftäter nach Afghanistan abgeschoben.“ Auch die FDP hatte weitere Schritte verlangt.



Bundesinnenministerin Nancy Faeser (SPD) äußerte sich positiv nach dem Migrationsgipfel. Foto: dpa

## Putin wirbt für neue Erdgasleitung

Russischer Staatschef zu Besuch in der Mongolei – einem Land, das ihn eigentlich verhaften müsste

ULAN BATOR (dpa). Ungeachtet eines internationalen Haftbefehls hat der russische Staatschef Wladimir Putin die Mongolei besucht und für den Bau einer neuen Erdgasleitung nach China geworben. Die Mongolei wäre nicht nur Transitland, sie könne selbst Gas beziehen, so Putin nach seinem Treffen mit Präsident Uchnaagiin Chürelsüch. Er stellte in Aussicht, die Benzin- und Diesel-Lieferungen an die Mongolei weiter zu steigern.

Putin lud den mongolischen Staatschef zum Gipfeltreffen der Brics-Staaten nach Russland ein.

Die von Russland und China dominierte Gruppe wichtiger Schwellenländer trifft sich Ende Oktober in der Teilrepublik Tatarstan.

Putins Besuch galt vorab als problematisch, da die Mongolei den Internationalen Strafgerichtshof in Den Haag anerkennt. Dieser hat gegen Putin einen internationalen Haftbefehl wegen des Angriffskriegs gegen die Ukraine erlassen. Der Kremlchef hätte in der Mongolei festgenommen werden müssen. Putin testete erstmals aus, ob er ein Land besuchen kann, das ihn

ausliefern müsste. Kiew hatte verlangt, Putin festzuhalten. Auch die EU hat die Mongolei auf ihre Pflichten als Vertragsstaat des Gerichtshofs hingewiesen.

Die Mongolei wird von Russland und China umschlossen und bemüht sich um ein ausgeglichenes Verhältnis zu den Nachbarn sowie zum Westen. Eine Festnahme Putins galt schon wegen der wirtschaftlichen Abhängigkeit von beiden Nachbarn als unwahrscheinlich. Die Umwelt- und Wirtschaftsprüfung der Erdgasleitung

Power of Siberia 2 laufe, sagte Putin. Die geplante Pipeline von Russland nach China mit einer Jahresleistung von 50 Milliarden Kubikmeter Gas soll durch die Mongolei führen. Bislang haben sich Peking und Moskau nicht über den Preis einigen können.

Seit fünf Jahren besteht zwischen Russland und der Mongolei ein Vertrag über friedliche Beziehungen und strategische Partnerschaft. Anlass des Besuchs ist auch der 85. Jahrestag einer Schlacht, in der mongolische und sowjetische Truppen 1939 die Japaner zurückschlugen.



In Ulan Bator traf Russlands Präsident Wladimir Putin (rechts) seinen mongolischen Amtskollegen Uchnaagiin Chürelsüch. Foto: dpa

## Thüringer CDU: Gespräche mit BSW und SPD

ERFURT (dpa). Die Thüringer CDU hat den Weg für erste Gespräche mit dem Bündnis Sahra Wagenknecht und der SPD frei gemacht. Thüringens CDU-Generalsekretär Christian Herrgott sagte, der Landesvorstand habe ihn und CDU-Landesparteichef Mario Voigt ermächtigt, diese Gespräche zu führen. Es handle sich noch nicht um Koalitions- und auch nicht um Sondierungsgespräche. Der Beschluss des Landesvorstandes sei einstimmig gewesen.

Herrgott machte zugleich klar, dass der Unvereinbarkeitsbeschluss der CDU weiter gelte. „Das gilt, klar: Wir werden nicht mit der AfD zusammenarbeiten. Das haben wir vor der Wahl gesagt und das gilt auch nach der Wahl. Gleiches gilt für eine Koalition mit der Linken“, sagte Herrgott. Er machte klar, dass man am Beginn eines „langen, langen und intensiven Prozesses“ stehe.

Unvereinbarkeitsbeschluss zu AfD und Linke steht

Zuvor hatte auch der CDU-Bundeschef Friedrich Merz betont, dass der Unvereinbarkeitsbeschluss zur AfD und zur Linken stehe und dass es Sache der Landesverbände in Sachsen und Thüringen sei, wie damit umzugehen ist.

Die CDU war bei der Landtagswahl auf Platz zwei gelandet – hinter der AfD von Rechtsaußen Björn Höcke. Allerdings ist die Lage nach der Wahl vertrackt. Eine vorab oft diskutierte Koalitionsmöglichkeit von CDU, BSW und SPD wird im neuen Landtag in Erfurt nicht die Mehrheit der Sitze haben, sie kommt nur auf 44 Sitze, die mögliche Opposition aus AfD und Linke kommt ebenfalls auf 44 Sitze – ein Patt. Der CDU-Landesvorstand beschäftigte sich bereits mit Personalfragen: Er beschloss einstimmig, dass Voigt erneut für den Fraktionsvorsitz kandidieren soll.



## KOMMENTARE



### Der Staat muss die Kontrolle zurückgewinnen

Von Birgit Marschall  
kommentar@vrm.de

Die Union und andere haben Recht: Der deutsche Staat hat keine wirkliche Kontrolle über die irreguläre Migration – ein unerträglicher Zustand. Bund und Länder müssen das abstellen und zwar so schnell wie möglich. Die amtierende Bundesregierung, aber auch schon ihre Vorgängerin, haben zu lange zu wenig getan, um die Kontrolle über den Zustrom von Menschen aus dem Ausland zurückzugewinnen. Das schreckliche Attentat von Solingen und das für alle demokratischen Parteien schlimme Ergebnis der Landtagswahlen in Sachsen und Thüringen sind Weckrufe. Ein parteiübergreifender Konsens, eine breite demokratische Mehrheit für die Maßnahmen wären hilfreich. Das konstruktive Treffen von Regierung, Union und Ländervertretern am Dienstag hat Anlass gegeben zu hoffen, dass das wirklich gelingen könnte. Wichtig ist, dass die Vorschläge zur Begrenzung der Asylbewerberzahl rechtlich möglich und praktisch umsetzbar sind. Sind sie es nicht, streuen diejenigen, die diese Forderungen erheben, der Bevölkerung Sand in die Augen. So scheint es auch mit der Forderung der CDU zu sein, Asylbewerber einfach an den deutschen Grenzen zurückzuweisen. Nach Einschätzung von Juristen verstieße das klar gegen EU-Recht. Dieses Recht mit Hilfe eines Notlage-Paragrafen auszusetzen, wie es der Union vorschwebt, wäre Harakiri: Andere EU-Länder könnten nachziehen und auch keine zurückgewiesenen Flüchtlinge aus Deutschland mehr aufnehmen. Die Ampel ist zu Recht skeptisch.

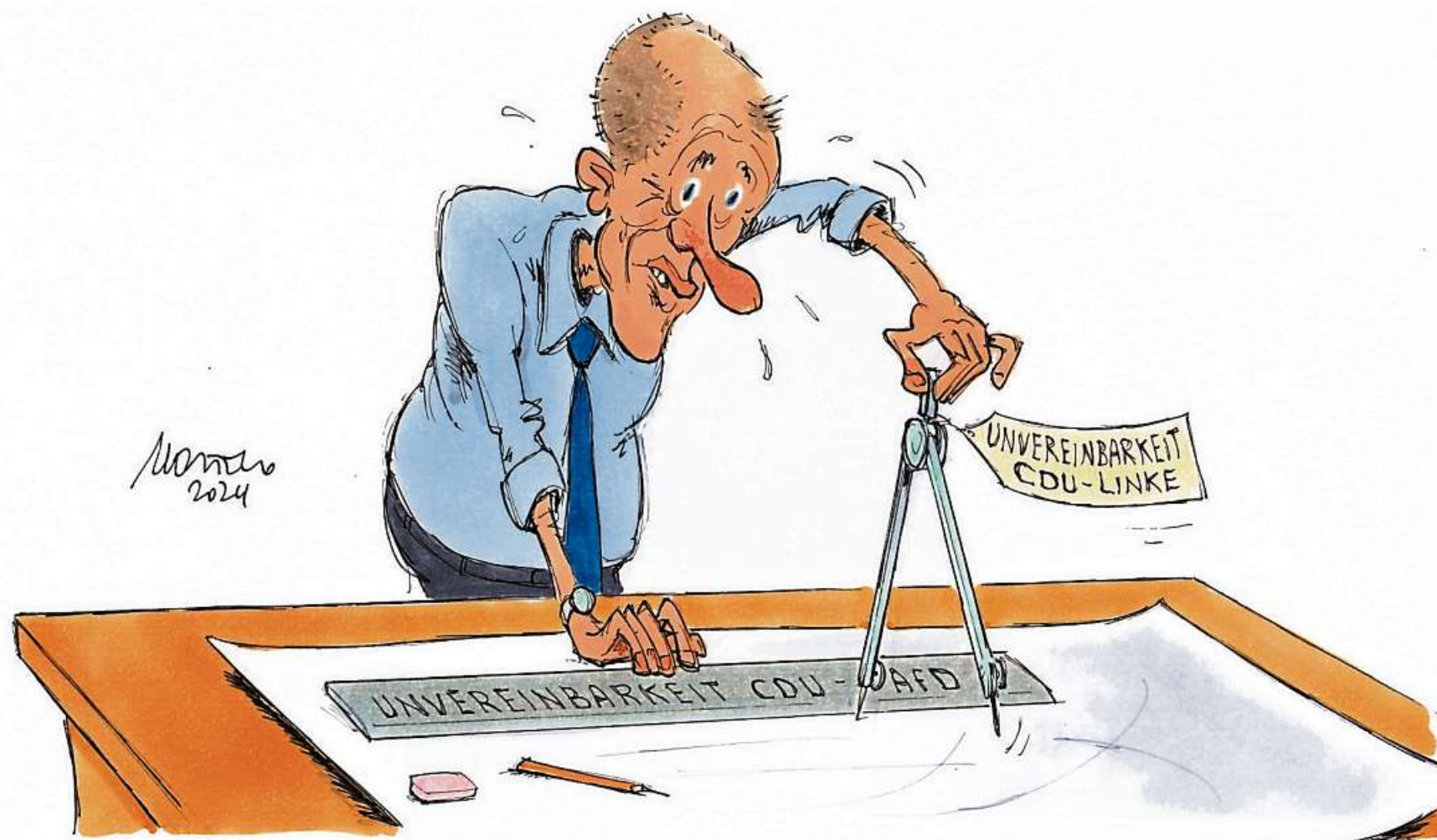
Vielversprechender ist dagegen die sogenannte Drittstaaten-Lösung, bei der Asylverfahren in einem Drittstaat außerhalb der EU durchgeführt werden, verdient es ausprobiert zu werden. Kanzlerin Angela Merkel (CDU) war es mit dem EU-Türkei-Abkommen 2016 gelungen, den Flüchtlingsstrom für einige Zeit wirksam zu stoppen. Warum sollte das nicht ein zweites Mal mit der Türkei oder einem anderen Land etwa in Nordafrika gelingen? Bisher sträubt sich die Bundesregierung, diesen Weg zu gehen. Aber der Druck auf sie ist so gewaltig, dass Bedenken – etwa bei den Grünen – sie jetzt nicht mehr aufhalten sollten. Auch die Ausweitung der geplanten Leistungskürzungen für Dublin-Flüchtlinge auf weitere Gruppen ohne Aufenthaltsrecht in Deutschland muss geprüft werden. Regierung und Opposition sollten ihren Blick jetzt aber auch verstärkt auf die Umsetzungsdefizite in den Ländern richten. Solingen wäre nicht passiert, wenn die nordrhein-westfälischen Behörden konsequent gehandelt und den Attentäter abgeschoben hätten. Es kann auch nicht sein, dass Nordrhein-Westfalens Ministerpräsident Hendrik Wüst mit dem Finger auf den Bund zeigt, während in seinem eigenen Land Gesetze nicht umgesetzt werden.



### Schon die Signale an das BSW sind für Thüringens CDU fatal

Von Christian Knatz  
christian.knatz@vrm.de

Der Unvereinbarkeitsbeschluss der CDU von 2018, der Kooperationen mit AfD wie Linken ausschließt, ist nicht etwa Symptom einer Ausschlussitis. Vielmehr spricht dieser nach der vorletzten Thüringen-Wahl aufgeschriebene Satz für einen gesunden Realismus: „Eine Zusammenarbeit mit Linkspartei oder AfD wäre nicht nur ein Angriff auf unsere Identität und ein Verrat an unseren christdemokratischen Werten.“ Viereinhalb Jahre später und kurz nachdem mindestens die Thüringer Christdemokraten von allen guten Geistern verlassen wurden, kündigen sie Gespräche mit dem Bündnis Sahra Wagenknecht an. Dies aber ist eine Schnittmenge von Linkspartei und AfD. Gewiss sollten künftige Koalitionen in Erfurt über Innenpolitik sprechen, aber da ist mangels Masse einstweilen wenig zu holen beim BSW. Lieber hält die Parteichefin möglichen Partnern ein paar Stöckchen hin: keine neuen US-Raketen, keine Unterstützung der Ukraine. Schadet ja nichts? Doch. Nicht nur würde ein Koalitionspartner BSW über den Bundesrat ein außenpolitisches Wörtchen mitreden, sondern die Pro-Putin-Politik wäre wahrscheinlich ein lang wirkendes Gift für die Meinungsbildung auch innerhalb der Union. Die aber steht seit jeher für europäische Integration und die Teilhabe am Verteidigungsbündnis Nato. Zu beidem sagt Wagenknecht: Weg damit. Die Alternative zum Voigtschen 23,6-Prozent-Übermut haben die Wähler am Sonntag aufgewiesen: AfD und BSW sollen Thüringen regieren. Gut für das Land wäre das nicht, aber auch nicht schlechter als die Selbstverleugnung einer demokratischen Partei. Schlimm genug, mit Wagenknechts Parteigenossen im selben Parlament zu sitzen, die Hand reichen darf man ihnen nicht.



Die Quadratur des Kreises: Regierungsbildung in Ostdeutschland

Karikatur: Gerhard Mester

## Migrationsgipfel nach Messer-Attacke

Die Ampel berät nach Attentat in Solingen mit der Union und den Ländern über weitere Schritte für mehr Sicherheit

Von Jan Drebes  
und Birgit Marschall

**BERLIN.** Vertreter von Regierung, Union und Ländern sind zu Gesprächen über die Sicherheits- und Migrationspolitik im Bundesministerium des Innern und für Heimat zusammengekommen.

### Was ist der Hintergrund des Gipfels?

Die Regierung hatte das Treffen im Bundesinnenministerium vergangene Woche nach dem Messer-Attentat von Solingen angesetzt. Grundlage aus Sicht der Regierungskoalition aus SPD, Grünen und FDP ist das in der vergangenen Woche vorgestellte „Sicherheitspaket“ als Konsequenz aus dem mutmaßlich islamistisch motivierten Messeranschlag von Solingen. Es sieht Maßnahmen in drei Bereichen vor: eine härtere Gangart bei der Rückführung abgelehnter Asylbewerber in ihre Herkunftsländer, Schritte zur entschiedeneren Bekämpfung des islamistischen Terrors und Verschärfungen beim Waffenrecht.

### Was macht das Treffen besonders?

Dass neben Regierungsvertretern und Innenpolitikern der Ampel-Fraktionen auch Vertreter der Union, also der Opposition, dabei waren. So soll es perspektivisch zu gemeinsam verabredeten Maßnahmen kommen, die von einer breiten politischen Mitte

getragen werden – in Abgrenzung zu populistischen Forderungen seitens der AfD und dem Bündnis Sahra Wagenknecht (BSW).

### Welche Forderungen der Union stehen im Raum?

Konkret drang die Union darauf, dass weniger Asylbewerber nach Deutschland kommen. Zudem will die Unionsseite einen Stopp für Aufnahmeprogramme schutzbedürftiger Menschen direkt aus ihren Herkunftsregionen, einen Stopp des Familiennachzugs für so genannte subsidiär Schutzberechtigte – eine Gruppe, in die viele Bürgerkriegsflüchtlinge fallen. Zudem soll es aus Unionsicht Asylverfahren außerhalb Europas geben.

### Gibt es weitere Forderungen?

Im Vorfeld des Treffens hatte sich der Deutsche Landkreistag mit einem Papier positioniert. Darin heißt es, dass kein Staat gezwungen sei, „Flüchtlinge in einem Umfang aufzunehmen, der mit akuten Gefahren für das Funktionieren seiner Institutionen verbunden ist“, hieß es in dem Papier, das unserer Redaktion vorliegt. Indizien hierfür könnten eine überforderte Verwaltung sowie fehlende Kapazitäten für Unterbringung oder Integration sein. Hier seien die Grenzen „in vielerlei Hinsicht erreicht oder schon überschritten“. Der Landkreistag forderte die Abschaffung des subsidiären

Schutzes für Bürgerkriegsflüchtlinge und den Stopp des Familiennachzugs.

### Sind die geforderten Maßnahmen aus Expertensicht sinnvoll?

Der renommierte Migrationsforscher Gerald Knaus hält es für richtig, die irreguläre Migration nach Deutschland zu stoppen. Er hat der Unionsforderung nach Zurückweisung von Asylbewerbern an den deutschen Grenzen aber eine klare Absage erteilt. „Das geht nicht. Das gültige EU-Recht ist in dieser Frage glasklar“, sagte Knaus dem Berliner Büro dieser Zeitung. „Die Urteile des Europäischen Gerichtshofs von 2023 bestätigten

noch einmal, dass das derzeit nicht möglich ist. Ungarn wurde dafür verurteilt, dass es Asylsuchende ohne Verfahren an den europäischen Außengrenzen abwie. An den Binnengrenzen der EU ist es noch weniger möglich. Die Rechtslage schließt das aus, das weiß jeder Jurist“, sagte Knaus. Auch die Erklärung der nationalen Notlage, um EU-Recht auszuhebeln, ginge nicht. „Das kann und wird die Bundesregierung nicht machen, denn das würde zu einem rechtlichen Chaos in Europa führen. Stellen Sie sich vor, dass andere Regierungen dann auch so reagieren. Dublin-Rückführungen kann Deutsch-

land dann auch komplett vergessen. Wenn man wegen dieser Situation jetzt das EU-Recht aushebelt, dann bricht das dem Rechtssystem in Europa das Genick, weit über dieses Thema hinaus. Wenn diese Forderung die zentrale Forderung der Union an die Ampel ist, dann ist ihr Gesprächsangebot nicht ernst gemeint“, sagte Knaus.

### Was brachte das Treffen am Ende und wie geht es nun weiter?

Bundesinnenministerin Nancy Faeser sprach im Anschluss von „konzentrierten, offenen und konstruktiven Beratungen“. Es gehe jetzt darum, „bestimmte Punkte, die wir vertraulich besprochen haben, rechtlich zu prüfen und dann weiter zu beraten. Hierauf haben wir uns verständigt.“ Die Union zeigte sich verhalten optimistisch. Der Parlamentarische Geschäftsführer der CDU/CSU-Bundestagsfraktion, Thorsten Frei, sagte hinterher, Vertreter der Bundesregierung hätten sich „ernsthaft mit den Punkten, die für uns wichtig sind, auseinandergesetzt“. Frei blieb bei der Forderung nicht nur nach Grenzkontrollen, sondern auch nach der Möglichkeit von Zurückweisungen an der Grenze. Sollte es hier Bewegung bei der Bundesregierung geben, würden die Gespräche kommende Woche fortgesetzt, sagte Frei. Er stellte dann auch eine Kooperation der Union für eine rasche Gesetzgebung im Bundestag in Aussicht.



Auch Vertreter der Union (vorne von links: Parlamentsgeschäftsführer Thorsten Frei, Andrea Lindholz und Hessens Innenminister Roman Poseck) kommen zum Treffen zur Migrationspolitik. Foto: dpa

## Israel nimmt Abschied von getöteten Geiseln

Regierungschef Netanjahu will das Massaker nicht unbeantwortet lassen – und steht selbst massiv in der Kritik

**TEL AVIV** (dpa). Während Israel bitteren Abschied nimmt von den zuletzt im Gazastreifen getöteten Geiseln, schwört der von Hinterbliebenen kritisierte Regierungschef Benjamin Netanjahu Vergeltung. Er kündigte an, die Hamas werde einen „sehr hohen Preis“ für die Ermordung der sechs israelischen Geiseln zahlen, deren Leichen vergangene Woche in einem unterirdischen Tunnel im Süden des Gazastreifens entdeckt worden waren. Das israelische Gesundheitsminis-

terium teilte Medienberichten zufolge mit, die Geiseln seien etwa 48 bis 72 Stunden vor der Autopsie aus nächster Nähe erschossen worden.

„Israel wird dieses Massaker nicht durchgehen lassen“, sagte Netanjahu bei einer Pressekonferenz am Abend. Er habe sich bei den Familien der Toten entschuldigt, „dass es uns nicht gelungen ist, sie lebendig zurückzubringen“. Er selbst steht massiv in der Kritik, weil Angehörige der Geiseln ihm vorwerfen, den Tod der Ent-

führten durch seine kompromisslose Haltung in den Verhandlungen mit der islamistischen Terrororganisation Hamas billigend in Kauf genommen zu haben.

Auf seiner Pressekonferenz beharrte Netanjahu nun einmal mehr darauf, dass Israels Militär die Kontrolle über den sogenannten Philadelphi-Korridor behalten müsse, einen etwa 14 Kilometer langen Streifen an der Grenze zwischen dem Gazastreifen und Ägypten. „Wir werden den Philadel-

phi-Korridor nicht aufgeben“, bekräftigte er.

Ein Verbleib israelischer Truppen in dem Gebiet dürfte ein Abkommen über eine Waffenruhe im Gaza-Krieg und eine Freilassung der Geiseln, die sich noch in der Gewalt der islamistischen Hamas befinden, allerdings äußerst schwierig machen. Sowohl die Hamas als auch Ägypten verlangen, dass Israel seine Soldaten zurückzieht. Ägypten vermittelt gemeinsam mit den USA und Katarr zwischen Israel und der

Hamas, die aus Prinzip nicht direkt miteinander verhandeln.

Die Vermittlungsgespräche seien auch nach dem Fund der sechs Leichen telefonisch weitergeführt worden, sagte ein an den Verhandlungen beteiligter US-Regierungsvertreter dem Sender CNN. Netanjahus Pressekonferenz habe die Bemühungen aber quasi zunichtegemacht: „Dieser Typ hat jetzt alles mit einer Rede torpediert“, wurde der Regierungsvertreter zitiert.

## Haftbefehl gegen Kandidaten der Opposition

**CARACAS** (dpa). Nach der von Betrugsvorwürfen überschatteten Präsidentschaftswahl in Venezuela ist Haftbefehl gegen den Oppositionskandidaten Edmundo González Urrutia erlassen worden. Dem Ex-Diplomaten werden unter anderem Amtsmissbrauch, Aufruf zur Missachtung von Gesetzen, Verschwörung und Sabotage vorgeworfen, wie aus dem Beschluss eines für Terror-Verfahren zuständigen Gerichts in Caracas hervorgeht. Damit gab der Richter einem entsprechenden Antrag der regierungstreuen Staatsanwaltschaft statt.

Nach der Wahl am 28. Juli hatte die linientreue Wahlbehörde den seit 2013 regierenden autoritären Staatschef Nicolás Maduro zum Sieger erklärt. Allerdings veröffentlichte sie bislang nicht die aufgeschlüsselten Resultate. Die Opposition wirft der Regierung Wahlfälschung vor und reklamiert den Sieg für ihren Kandidaten González. Wo sich dieser derzeit aufhält, ist unklar.

## Türkei will in die BRICS-Gruppe

**ISTANBUL** (dpa). Die Türkei hat die Aufnahme in die BRICS-Gruppe aufstrebender Volkswirtschaften beantragt. „Unsere Anfrage in dieser Angelegenheit ist klar, der Prozess ist im Gange“, so der Sprecher der Regierungspartei AKP, Ömer Celik. Die BRICS-Staaten hätten dazu noch keine Bewertung abgegeben. Zu der Allianz gehören neben Russland Brasilien, Indien, China und Südafrika. Seit Januar ist auch der Iran Mitglied. Die Türkei wäre das erste Nato-Land, das der Vereinigung beiträgt. Ziel ist es, ein Gegengewicht zur geopolitischen und wirtschaftlichen Dominanz des Westens zu bilden.

## Bootsunglück im Ärmelkanal

**BOULOGNE** (dpa). Beim Kentern eines Flüchtlingsboots im Ärmelkanal sind zwölf Menschen ums Leben gekommen. Zwei Personen werden vermisst und weitere wurden verletzt, wie Frankreichs Innenminister Gérald Darmanin mitteilte.

65 Menschen seien vor dem nordfranzösischen Küstenort Le Portel bei Boulogne-sur-Mer aus dem Wasser gezogen worden, zwölf davon hätten nur noch tot geborgen werden können. Alle Migranten auf dem gekenterten Boot, das Richtung Großbritannien unterwegs war, seien ins Meer gestürzt. Immer wieder überqueren Migranten den Ärmelkanal, um Großbritannien zu erreichen. Oft unternehmen sie die Reise in kleinen Schlauchbooten.



Ihr Kontakt zur Zentralredaktion  
E-Mail: [kontakt@vrm.de](mailto:kontakt@vrm.de)  
[wirtschaft@vrm.de](mailto:wirtschaft@vrm.de)  
[kultur@vrm.de](mailto:kultur@vrm.de)  
[sport@vrm.de](mailto:sport@vrm.de)

**Blattmacher:**  
Andreas Härtel (Ltg.), Katharina Volkmann (Ltg.), Thomas Dix (Content-Manager), Alexandra Eckhardt (Content-Manager), Klaus Thomas Heck (Content-Manager), Steffen Nagel (Content-Manager), Beate Nietzel (Content-Manager), Björn-Christian Schüller (Content-Manager), Nadja Anthes-Ploch, Sigrid Babst, Torsten Boor, Ken Chowanetz, Susanne Einhäuser, Andreas Hand, Daniel Holzer, Dirk Janowitz, Peter Kämmerer, Silke Kaul-Fritz, Thorsten Lutz, Jürgen Möcks, Katrin Oltmanns, Carsten Schröder, Volker Schütz, Nicole Suckert

# Gespaltene Gesellschaft?

Die Wahlen in Thüringen und Sachsen stellen eine historische Zäsur dar / Wissenschaftler diskutieren über Lösungen

Von Christoph Driessen

**BERLIN.** „Radikale Rechte in deutschem Teilstaat vor erstem Wahlsieg seit dem Zweiten Weltkrieg“, war die Eilmeldung der britischen BBC am Sonntagabend. Ohne Zweifel: Es ist eine historische Zäsur, dass mit der Thüringer AfD erstmals eine als rechtsextremistisch eingestufte Partei stärkste Kraft in einem Bundesland geworden ist.

Der Politikwissenschaftler Marcel Lewandowsky findet vor allem eine Erkenntnis daraus wichtig: Die AfD und das relativ neue Bündnis Sahra Wagenknecht seien keine Protestparteien. „Zu behaupten, das sei alles eine Reaktion auf die Ampel, ist eine kurzfristige Taktik, aber keine gute Analyse“, betont der Populismus-Forscher. „Die Ampel trägt ihren Teil dazu bei, aber ähnliche Entwicklungen haben wir in Frankreich, in Österreich, in den Niederlanden – das ist also nichts, was nur in Deutschland passiert.“

Die Vorstellung, dass es bei den Stimmen für die AfD nur um Protest geht, „stimmt nach Lewandowskys Überzeugung nicht: „Diese Wähler wählen die AfD, weil sie mit ihren Positionen übereinstimmen, vor allem mit der Migrations- und Gesellschaftspolitik. Das ist das eine. Und das andere ist, dass die AfD ja auch eine Art demokratierechtes Versprechen macht, indem sie sagt: Wir bringen euch die Demokratie zurück, die euch die politischen Eliten genommen haben.“ Deshalb sahen sich die AfD-Wähler auch nicht als Verfassungsfeinde, sondern gerade im Gegenteil als die einzig wahren Demokraten.

Ein großer Teil der AfD-Wähler ist nach Lewandowskys Erkenntnissen von tiefem Mis-



Manchmal steht die Politik kopf: Die Erfolge von AfD und Bündnis Sahra Wagenknecht (BSW) sind eine historische Zäsur.

Foto: dpa

trauen erfüllt – Misstrauen gegenüber den politischen Eliten, aber auch anderen, die als verschieden wahrgenommen werden: Experten, Journalisten, akademisch gebildeten Stadtern. „Sie alle werden tendenziell als Feinde gesehen.“ Aufgebaut habe sich diese polarisierende Sichtweise während der Corona-Pandemie.

Politikwissenschaftlerin Andrea Römmele sieht noch eine ostdeutsche Besonderheit: „Im Vergleich zu Westdeutschland ist die Situation volatiler. Wir haben weniger Menschen mit fester Parteibindung. Das heißt: Man ist sehr viel offener für Fluktuation, für den Moment.“

Bei der Bundestagswahl von 2021 habe die SPD in Thüringen

und Sachsen noch vergleichsweise gut abgeschnitten. Eine weitere Auffälligkeit ist der frappierende Unterschied zwischen Stadt und Land. „In Erfurt und Jena, Leipzig und Dresden spiegeln die Wahlergebnisse eher die in Westdeutschland, da hat man ein klassisch urbanes, auch sehr diverses Publikum. Und dann hat man eben die kleineren und Mittelstädte und den ländlichen Raum – und dazwischen liegen Welten“, sagt der Soziologe Steffen Mau.

Mau spricht aus drei Gründen von einer historischen Zäsur: Erstens, weil die Gestaltungsmöglichkeiten für die AfD nun enorm zunehmen. Zweitens, weil sich die politische Kultur „entzivilisiere“. Und drittens,

### JUNGWÄHLER

► Bei jungen Wählern in Sachsen und Thüringen ist die AfD bei den Wahlen unangefochten auf Platz eins gekommen. Der Generationenforscher Rüdiger Maas wertet das als Ausdruck einer Normalisierung der Partei: „Die AfD wird nicht als unmittelbar rechtsextrem wahrgenommen.“

weil der Druck auf die anderen Parteien wachse, Koalitionen gegen die AfD zu schmieden. „Das sind dann klassische Abwehrkoalitionen, die das Schlimmste verhindern sollen, für diese Parteien aber mit enormen Risiken einhergehen“, sagt Mau. Denn jede Partei müsse

ihre eigene Programmatik dafür teilweise aufgeben und sich selbst zurücknehmen.

All das scheint darauf hinauszulaufen, dass die deutsche Gesellschaft immer weiter auseinanderdriftet. Eine von Maus zentralen Thesen ist jedoch: „Die gesellschaftliche Spaltung ist nicht schon vorhanden, sondern sie wird durch politische Akteure erst erzeugt.“

Die Methode dafür ist demnach das „Triggern“, das gezielt Drücken bestimmter Knöpfe durch Populisten, die die Gefühle hochkochen lassen – etwa „Gendersprache“ oder „Zahnersatz für abgelehnte Asylbewerber“. Dadurch verschärfe sich dann die politische Debatte, obwohl Umfragen immer

wieder belegten, dass in zentralen Fragen eigentlich ein breiter Konsens über die verschiedenen Milieus hinweg existiere. Dieser Taktik der Rechtspopulisten bedienten sich zunehmend aber auch Vertreter anderer Parteien, beobachtet Lewandowsky – Beispiel: die Aussage von CDU-Chef Friedrich Merz über die „kleinen Paschas“ in deutschen Schulen. „Das hat zwei Auswirkungen: Die Themen der Rechtspopulisten werden am Laufen gehalten. Und die Art, wie Rechtspopulisten über Themen sprechen, wird legitimiert.“ Wissenschaftliche Studien und Wahlergebnisse zeigten jedoch übereinstimmend: „Davon profitieren am Ende nicht die anderen Parteien, sondern die Rechtspopulisten.“

### Bürgerräte als neues Instrument der Beteiligung

Was kann man tun, um wieder miteinander ins Gespräch zu kommen? Steffen Mau empfiehlt Bürgerräte, deren Mitglieder aus der Bevölkerung ausgelost werden. Der Hintergrund: Viele Wähler populistischer Parteien sagen, dass sie sich vom politischen Prozess abgehängt fühlen. An dieser Stelle könnten Bürgerräte als neues Instrument der Beteiligung ins Spiel kommen. Sie beschäftigen sich mit konkreten Themen wie Energieversorgung oder Investitionen in einem Stadtbezirk.

Politologin Römmele hält es für entscheidend, den Gesprächsfaden zu anderen Milieus auch im Alltag nicht abreißen zu lassen. „Homeoffice ist toll, aber es ist wichtig, dass Arbeit weiter auch am Arbeitsplatz stattfindet. Gerade dort trifft man ja auch anders Gesinnte, geht in den Austausch, in den Dialog.“

## Ramelow, der Mehrheitsbeschaffer?

Ausgerechnet der abgewählte linke Ministerpräsident könnte in Thüringen der CDU zur Macht verhelfen

Von Simone Rothe

**ERFURT.** Wird ausgerechnet Deutschlands wohl bekanntester Linker zum Königsmacher eines möglichen CDU-Ministerpräsidenten? In den ersten Tagen nach der Landtagswahl in Thüringen, die für extrem komplizierte Mehrheitsverhältnisse und eine Wahlsiegerin AfD sorgte, schießen Spekulationen über eine Rolle von Noch-Ministerpräsident Bodo Ramelow (Linke) als möglichem Mehrheitsbeschaffer ins Kraut.

Eine von CDU-Chef Mario Voigt angepeilte Koalition mit dem Bündnis Sahra Wagenknecht (BSW) und der SPD hat 44 Stimmen im Landtag in Erfurt – bei 88 Sitzen ist das mindestens eine Stimme zu wenig.

„Es ist alles Quatsch, es ist alles Unsinn“

Durch die Gänge im Erfurter Landtag und bei den Vorstandssitzungen der Parteien wabert das Gerücht, Ramelow könnte in der von ihm immer betonten „staatsbürgerlichen Verantwortung“ aus der Linke-Fraktion austreten und dem fragilen Bündnis seines potenziellen Nachfolgers als Mehrheitsbeschaffer dienen. Oder der 68-Jährige könnte sich als direkt gewählter Abgeordneter der Linken stets der Stimme enthalten. „Es ist alles Quatsch, es ist alles Unsinn“, sagt ein sichtlich erobster Ramelow dazu. „Es ist eine Unverschämtheit, Gerüchte zu streuen ohne Substanz. Ich



Wird Bodo Ramelow in Thüringen zum Zünglein an der Waage?

Foto: dpa

verbitte mir jede Spekulation.“

Er werde als Ministerpräsident der Linken und ihr Spitzenkandidat weder seine Partei oder Fraktion verlassen noch als Person durch Stimmenthaltung oder andere Aktionen für Mehrheiten sorgen, sagte Ramelow. „Es wird aus der Linken-Fraktion ausserhalb sonst keiner wechseln.“ Er sei weder „Privatier noch eine Ich-AG“. Und er werde die parlamentarischen Regeln niemals mit Füßen treten.

Aber von ihm stammen auch interpretierbare Sätze. Vom „Spiegel“ darauf angesprochen, dass dem denkbaren Bündnis der Konkurrenzpar-

teien CDU, BSW und SPD eine Stimme zur Mehrheit fehlt, sagte er: „Eine Stimme sitzt vor Ihnen.“ Und immer wieder betont er nach der Erfahrung mit seiner rot-rot-grünen Minderheitskoalition, er könne niemandem eine Minderheitsregierung empfehlen. Rot-Rot-Grün wurde am Sonntag gewählt. Zudem bot Ramelow noch am Wahlabend Unterstützung bei der Regierungsbildung an – „falls das von den anderen Parteien gewünscht sein sollte“. „Ich werde alles tun, dass es zu einer Mehrheitsregierung kommt.“ Oder: „Ich bin bereit zu Lösungen und beteilige mich nicht an Ausschleiferis.“ Ob

das auch eine Tolerierung einer möglichen Dreier-Koalition unter CDU-Führung sein könnte, lässt er offen. Oder meint er mit Mehrheitsregierung gar eine mit Beteiligung seiner Linken? Thüringens Linke-Chefin Ulrike Grosse-Röthig fordert immerhin ein Überdenken des Unvereinbarkeitsbeschlusses der CDU – dieser gilt aktuell für AfD und Linke gleichermaßen.

„Ich muss nicht spekulieren“, sagt Ramelow und weist darauf, dass Voigt am Zug sei, die demokratischen Parteien zu Gesprächen einzuladen. Die CDU habe unter den demokratischen Parteien die meisten Sitze (23) erhalten

## Verdacht auf Wahlfälschung

**DRESDEN** (epd/dpa). Nach der Landtagswahl in Sachsen sind laut Polizei etwa 130 manipulierte Stimmzettel festgestellt worden. Der Staatsschutz hat die Ermittlungen wegen des Verdachts der Wahlfälschung übernommen.

Zunächst sei wegen mutmaßlicher Wahlfälschung in mindestens zwei Dresdner Wahlkreisen ermittelt worden, teilte die Polizeidirektion Dresden am Dienstag mit. Unbekannte hätten demnach das von Briefwählern gesetzte Kreuz jeweils überklebt und stattdessen die rechtsextreme Partei „Freie Sachsen“ angekreuzt.

### „Freie Sachsen“ holen bei Landtagswahl 2,2 Prozent

Später wurde bekannt, dass der Polizei auch mutmaßlich gefälschte Stimmzettel aus zwei Wahlbezirken des Kreises Radeberg vorliegen. Dort hätten ebenfalls Unbekannte das von Briefwählern gesetzte Kreuz auf dem Stimmzettel überklebt und durch ein Kreuz bei der Partei „Freie Sachsen“ ersetzt. Außerdem seien weitere 17 manipulierte Stimmzettel aus unterschiedlichen Dresdner Wahlkreisen hinzugekommen, sodass sich die Gesamtzahl auf etwa 130 Stimmzettel erhöht habe.

Am Montag hatte die Stadt Dresden die Polizei über die Unregelmäßigkeiten auf den Wahlzetteln informiert. Bei der Landtagswahl hatten die „Freien Sachsen“ laut Statistischem Landesamt einen Stimmenanteil von 2,2 Prozent erreicht. Die „Freien Sachsen“ werden genau wie die sächsische AfD vom Verfassungsschutz als rechtsextreme Bestrebung eingestuft.



## KOMMENTAR



### Kimmichs Kampf gegen die 84 Millionen Bundestrainer beginnt

Von Dominik Theis  
dominik.theis@vrm.de

Noch weit vor der offiziellen Verkündung vom Rücktritt Ilkay Gündogans aus der Fußball-Nationalmannschaft hatte wohl kaum ein Fan Zweifel daran, dass Joshua Kimmich der nächste DFB-Kapitän wird. Seit Montag ist die Entscheidung offiziell und die einzig Richtige – auch wenn der Bayern-Star bei den 84 Millionen Bundestrainern in Deutschland historisch bedingt einen schweren Stand hat. Erinnern wir uns an die Zeit vor Julian Nagelsmann zurück: Wer war auf dem Feld der Stündenbock für alles? Genau, Joshua Kimmich. Wem trauten die Fans es nicht zu, sein Ego zurückzustellen und sich mit der Rechtsverteidiger-Position zu begnügen? Genau, Joshua Kimmich. Doch zumindest im Hinblick auf Zweites dürfte der gelernte Sechser mit seiner Leistung bei der Heim-EM die letzten Zweifel beseitigt haben. Nun hat der 29-Jährige die Chance, seine Kritiker erneut vom Gegenteil zu überzeugen. Doch Fakt ist auch: Kimmichs zweiter Anlauf zum Spielführer nach seinen sieben Einsätzen als Ersatz-Capitano startet zur denkbar schwierigsten Zeit. Die Nationalelf befindet sich mitten im Umbruch. Nicht nur Führungspersönlichkeiten, sondern auch Weltklasse-Kicker haben sich zurückgezogen. Daher hängt Kimmichs Erfolg als DFB-Kapitän mehr denn je davon ab, dass die neue Führungsspielerriege die Verantwortung teilt und die designierten Kroos- und Gündogan-Nachfolger auf Anhieb performen.

## ZITAT DES TAGES

„Was hier heute passiert ist, ist einfach nur hammermäßig.“

Natascha Hiltrop, deutsche Para-Sportschützin, über ihre Leistung bei den Paralympics, die ihr die Goldmedaille bescherte. Die 32-Jährige aus Bonn wiederholte damit ihren „goldenen“ Erfolg von Tokio vor drei Jahren, dort war es aber mit dem Luftgewehr.

## TOP &amp; FLOP

#### Leon Draisaïl

Der deutsche Eishockey-Star hat einen Rekordvertrag in der nordamerikanischen Profiligen NHL unterzeichnet. Der deutsche Topstar verlängert seinen im Sommer 2025 auslaufenden Vertrag bei den Edmonton Oilers um gleich weitere acht Jahre. Dieser Deal bringt dem 28 Jahre alten Nationalstürmer durchschnittlich 14 Millionen Dollar pro Jahr ein. Das teilte die Oilers mit. Damit kassiert Draisaïl ab 2025 in Summe satte 112 Millionen bis zu seinem Vertragsende 2033. Laut Medienangaben wird Draisaïl damit zum am besten bezahlten Eishockeyspieler der Welt. Aktuell ist dies Auston Matthews (Toronto Maple Leafs/13,25).

#### Steven Bergwijn

Sein Transfer nach Saudi-Arabien kostet den Fußballer den Platz in der niederländischen Nationalmannschaft. Bondscoach Ronald Koeman hat für den Wechsel des Angreifers deutliche Worte gefunden. „Die sportlichen Ambitionen scheinen bei dem Wechsel nicht die Hauptrolle gespielt zu haben“, sagte Koeman über Bergwijn. „Das Thema Nationalmannschaft hat sich damit für ihn im Prinzip erledigt.“ Bergwijn war kurz vor dem Ende der Transferperiode für rund 21 Millionen Euro von Ajax Amsterdam zu Al-Ittihad nach Saudi-Arabien gewechselt. Bei Ajax hatte er zuletzt keinen Stammspieler mehr.

## STENOGRAMM

**Luis Suárez:** Der uruguayische Stürmerstar hat seinen Rücktritt aus der Nationalmannschaft angekündigt. Sein letztes Spiel für die Celeste werde er am Freitag in der WM-Qualifikation bestreiten, sagte der Routinier. „Ich habe alles für die Nationalmannschaft gegeben“, schilderte er mit tränenerstickter Stimme. „Aber ich bin 37 Jahre alt und die nächste Weltmeisterschaft ist noch weit weg.“

**Radsport:** Der Belgier Wout van Aert ist auf der 16. Etappe der Spanien-Rundfahrt schwer gestürzt und musste die Vuelta vorzeitig beenden. Der dreifache Etappensieger, der in der Berg- und der Punktwertung führte, rutschte bei einer rasanten Abfahrt auf nasser Straße aus und verletzte sich am rechten Knie. Die schwere Etappe gewann der Spanier Marc Soler. Der Australier Ben O'Connor verteidigte das Rote Trikot des Führenden in der Gesamtwertung.

**Transfersommer:** Im internationalen Fußball sind in diesem Sommer rund 5,85 Milliarden Euro für Spielertransfers ausgegeben worden. Höher waren die Transferausgaben für Profifußballer bislang nur 2023 (6,72 Milliarden), als die saudi-arabi-



Luis Suárez hört im Nationalteam Uruguays auf. Foto: dpa

sche Liga mit ihren Großinvestitionen begann.

**Rebecca Cheptegei:** Die ugandische Olympia-Marathonläuferin ist nach Polizeiangaben von ihrem Lebensgefährten mit Benzin übergossen und angezündet worden. Die 33-Jährige wird nach dem Vorfall am Sonntag mit schweren Brandverletzungen im Krankenhaus behandelt. Cheptegeis Partner soll ihr mit einem Fünf-Liter-Benzinkanister an ihrem Wohnsitz in Trans-Nzoia County (Kenia) aufgelauert haben, während sie in der Kirche war. Zuvor soll es Streit zwischen den beiden unter anderem über ein Grundstück gegeben haben.



Joshua Kimmich tritt als neuer Kapitän der Nationalmannschaft in die Fußstapfen Ilkay Gündogans.

Foto: dpa

## In der Rolle seines Lebens

Als neuer Kapitän der DFB-Elf will Joshua Kimmich „jeden Titel, jede Chance nutzen“

Von Klaus Bergmann und Arne Richter

**HERZOGENAURACH.** Es ist nur ein Stückchen Stoff am linken Oberarm. Doch mit der schwarz-rot-goldenen Kapitänsbinde erfüllt sich für Joshua Kimmich die Rolle seines Fußball-Lebens. Als der Bayern-Profi nach dem ersten Training der Nationalmannschaft vor dem Nations-League-Spiel gegen Ungarn am Samstag (20.45 Uhr/ZDF) erwartbar Begriffe wie Stolz und Ehre erwähnt und natürlich von „etwas ganz Besonderem“ spricht, das die Ernennung durch Bundestrainer Julian Nagelsmann für ihn bedeutet, klingt das nicht wie eine handelsübliche Profi-Floskel.

Nein, Kimmich meint es so, wie er es sagt. „Als kleines Kind träumt man immer davon, Nationalspieler zu werden. Das schreibt man irgendwo ins Freundebuch. Trotzdem ist das sehr weit weg und sehr unrealistisch“, erzählt er auf dem

DFB-Podium. „Keiner träumt davon, Kapitän zu werden“, fügt er noch hinzu.

Und jetzt ist er doch der führende Repräsentant der Nationalelf. Sein nächster Traum ist es nun, am 19. Juli 2026 als fünfter deutscher Spielführer den goldenen Weltmeisterpokal in den Händen zu halten. „Die WM ist noch sehr weit weg, aber im Hinterkopf“, sagt Kimmich.

Der in Rottweil in Baden-Württemberg geborene Kimmich wird die DFB-Auswahl gegen den EM-Gruppengegner Ungarn in Düsseldorf erstmals als offizieller Kapitän auf den Rasen führen. Neu ist diese Aufgabe für ihn nicht. Bislang erledigte er sie aber stets stellvertretend.

Was für ein Kapitän will Kimmich sein? Auf jeden Fall ein erfolgreicher. „Vor allem meine Generation hat nichts mehr zu ver-schenken. Wir wollen jeden Titel, jede Chance nutzen. Und da wollen wir bei der Nations League anfangen“, kündigt er an.

„Wir haben keinen mehr dabei im Kader, der Weltmeister geworden ist.“ Nur ein paar Confed-Cup-Sieger von 2017 wie ihn. Führen will er die Mannschaft im Verbund mit seinen Stellvertretern Antonio Rüdiger (31) und Kai Havertz (25).

„Kapitän ist keine One-Man-Show!“, sagte Kimmich. Man brauche - gerade nach dem Abschied von Toni Kroos, Manuel Neuer, Thomas Müller und Gündogan - „viele Jungs, die Verantwortung übernehmen. Säulen sind bei uns weggebrochen.“ Kimmich ist mit 91 Länderspielen der Erfahrenste im aktuellen Kader. Er war schon einer der drei Kapitäne bei der EM. Gündogan und Müller sind nicht mehr da. Und damit war er automatisch „der Kandidat Nummer eins“, wie Nagelsmann sagte. „Josh ist in der Art und Weise, wie er den Job ausführt als Profi-Fußballer ein Vorbild für die gesamte Gruppe. Er gibt immer Vollgas. Er will immer trainieren - manchmal zu viel. Er ist nie müde. Er will im-

mer gewinnen. Er geht mit seiner Mentalität voran.“

#### Kimmich bleibt Rechtsverteidiger

Kimmich bleibt im DFB-Team rechts hinten verortet. „Ich sehe es eher als Stärke, dass ich beide Positionen spielen kann. Das hat mir brutal geholfen, dahin zu kommen, wo ich bin“, sagt er. Als Rechtsverteidiger habe er bei der EM „auch Spaß gehabt“.

Für den Bundestrainer ist Kimmich auch rechts alles andere als eine Randfigur: „Josh hat bei der EM eine Benchmark gesetzt. Er hatte die mit Abstand besten Werte von allen Rechtsverteidigern. Er wird die Position weiter bekleiden.“

Nach der Heim-EM, bei der man die Fans trotz des Viertelfinal-Aus' habe zurückgewinnen können, blickt er nun „mit einem positiven Gefühl“ in die Zukunft: „Jeder hat Bock in der Mannschaft, für Deutschland zu spielen.“

## Merle Frohms erklärt Rücktritt aus Nationalelf

**FRANKFURT (dpa).** Fußball-Nationaltorhüterin Merle Frohms beendet mit sofortiger Wirkung ihre Karriere im DFB-Team. Die 29-Jährige vom VfL Wolfsburg habe den neuen Bundestrainer Christian Wück in einem persönlichen Gespräch darüber unterrichtet, ab sofort nicht mehr zur Verfügung zu stehen, teilte der DFB mit. Frohms lief 52 Mal für die deutschen Fußballerinnen auf, zuletzt im Juli gegen Island. Beim Olympia-Turnier in Frankreich musste sie im Sommer überraschend Ann-Katrin Berger den Vortritt als Nummer eins lassen. „Bereits seit der WM im letzten Jahr ist die Entscheidung gereift, dass das Olympia-Turnier in Paris mein letztes in der Nationalmannschaft sein wird“, sagte Frohms. Wück bedauert Frohms' Entscheidung. „Ich hätte sehr gerne mit Merle gearbeitet und habe ihr das auch in einem persönlichen Gespräch deutlich gemacht“, sagte Wück. Dazu wird es nicht mehr kommen.

#### Popp erzielt Phantomtor für VfL Wolfsburg

Am Abend zuvor war Frohms Augenzeugin eines Phantoms ihrer Mitspielerin Alexandra Popp für den VfL Wolfsburg im Bundesliga-Spiel gegen Werder Bremen. Schiedsrichterin Nadine Westerhoff hatte das vermeintliche Tor von Popp zum 3:3-Endstand anerkannt, obwohl der Ball in TV-Bildern gut sichtbar auf der Torlinie landete und von dort aus wieder ins Spielfeld zurücksprang. Einen Videobeweis gibt es im deutschen Frauenfußball nur im Finale des DFB-Pokals.

## Sinner zieht ins Viertelfinale ein

**NEW YORK (dpa).** Topfavorit Jannik Sinner hat die erste echte Bewährungsprobe bei den US Open nervenstark bestanden und das Viertelfinale erreicht. Der Weltranglisten-erste bezwang den Amerikaner Tommy Paul mit 7:6 (7:3), 7:6 (7:5), 6:1 und blieb auch in der hitzigen Abend-Atmosphäre von New York abgeklärt. Sinner schaffte es damit als einziger männlicher Tennisprofi bei allen vier Grand-Slam-Turnieren des Jahres mindestens unter die besten Acht und trifft nun auf den früheren US-Open-Sieger Daniil Medwedew aus Russland. „Es wird ein schweres Match. Ich hoffe, ich werde physisch und mental bereit sein“, sagte der Italiener.

Auch bei den Damen setzte sich in Iga Swiatek die topgesetzte Spielerin durch. Die 23 Jahre alte Polin gewann im Achtelfinale mit 6:4, 6:1 gegen die Russin Ljudmila Samsonowa. Nach 1:30 Stunden verwandelte Swiatek den Matchball. Swiatek bekommt es im Viertelfinale mit der an Nummer sechs gesetzten Amerikanerin Jessica Pegula zu tun.

## ERGEBNISSE

## FUSSBALL

**Frauen-Bundesliga**  
VfL Wolfsburg - Werder Bremen 3:3

## TV-TIPP

11.15 und 20.15, ARD: Paralympics in Paris.  
14.30, Eurosport: Radsport, Vuelta a España, 17. Etappe von Monumento Juan de Castilla Arnuero nach Santander.  
17.30, Pro7 MAXX: Fußball, U21-EM-Qualifikation, Israel - Deutschland.  
19.00, Eurosport: Snooker: Saudi Masters in Riad.

## „Der Druck wird größer“

Deutsche Athleten bleiben bei den Paralympischen Spielen bislang hinter den Medaillen-Erwartungen

**PARIS (dpa).** Sprinter Leon Schäfer schlug nach der verpassten Medaille die Hände über dem Kopf zusammen, Niko Kappel schlich trotz Silber mit gesenktem Kopf aus dem Innenbereich des Stade de France. Nicht nur diese beiden Aushängeschilder des Deutschen Behindertensportverbands (DBS) konnten in der ersten Hälfte der Paralympischen Spiele in Paris ihre Bestleistung „nicht abrufen“, wie Schäfer bedauerte. Dreimal Gold steht bislang zu Buche - auch dank des jüngsten Coups von Schützin Natascha Hiltrop im Schießzentrum von Chateauroux. Insgesamt ist diese Ausbeute aber weiter zu wenig, um das ausgegebene Ziel zu erreichen. Vor dem Start hatte DBS-Präsident Friedhelm Julius Beucher nach Rang zwölf im Medaillenspiegel der Spiele von Tokio die Rückkehr unter die besten zehn Nationen ausgegeben.

„Was die Anzahl der Goldmedaillen angeht, sind wir natürlich ein bisschen hinter dem, was wir uns vielleicht gewünscht haben. Bei der Gesamtanzahl der Medaillen sind wir aber auf dem Weg“, sagte Karl Quade, Chef de Mission. Der 69-Jährige hofft, dass vor allem im Straßenrad-Rennen, der Leicht-

athletik und im Rudern die Erwartungen erfüllt werden können, um den Anschluss an die Top-Nationen noch einmal herzustellen.

Der kleinwüchsige Kugelstoßer Kappel ging als Weltmeister und großer Favorit in seinen Wettkampf, blieb aber 58 Zentimeter hinter Paralympics-Sieger Bobirjon Omonov und 1,33 Meter hinter seinem eigenen Weltrekord. Leon Schäfer verpasste sowohl im Weitsprung als auch im Sprint über 100 Meter das anvisierte Edelmetall. Aber auch andere deutsche Para-Athleten hatten Schwierigkeiten. Die Fortschritte der Konkurrenz sind un-

verkennbar. Hatte Deutschland in vielen Bereichen lange Zeit einen Vorsprung, ist dieser inzwischen aufgebraucht. „Der Druck wird größer, das merken wir schon. Das ist ja auch kein Geheimnis, wenn man sich den Medaillenspiegel anschaut“, sagte Kappel. „Viele Nationen, die man lange nicht auf dem Schirm hatte, geben jetzt Gas. Da müssen wir uns weiterentwickeln und schauen, wie wir weiter eine Rolle spielen können. Wir rutschen immer weiter nach hinten.“

Eine Möglichkeit ist der Schritt in ein anderes Land. Anders als Kappel vom VfB Stuttgart trai-

niert Felix Streng beispielsweise in Großbritannien, weil er dort andere Möglichkeiten vorfindet. Er sieht seine Bronzemedaille über 100 Meter als Bestätigung und Lohn harter Trainingsarbeit. „Es geht um die Art und Weise, wie mein Trainer mit mir arbeitet. Wir sind dort eine sehr diverse, sehr internationale Truppe“, sagte Streng. „Ob es aber jetzt besser oder schlecht gibt, das will ich nicht sagen. Es ist eine Philosophie-Frage.“ Auch der 29-Jährige musste erkennen, dass die Weltspitze immer weiter zusammenrückt. Drei Zehntelsekunden lagen zwischen dem ersten und dem sechsten Rang, 0,01 Sekunden zwischen Silber und Bronze. Deswegen beurteilt er sein Rennen auch eher positiv.

Die DBS-Teamkollegen müssen nun aber nachlegen, sagte Quade und fügte hinzu: „Es kommt wirklich darauf an, wie wir die letzten Tage bestreiten. Momentan hält es sich noch die Waage.“ Schließlich, so erinnerte er, habe es vor allem im Schwimmen mit Paralympics-Debütant Maurice Wetekam und den Goldmedaillen-Gewinnern Josia Tim Alexander Topf, Tanja Scholz und Natascha Hiltrop auch positive Überraschungen gegeben.



Über 100 Meter verpasst Weltmeister Leon Schäfer von Bayer Leverkusen knapp eine Medaille. Foto: dpa

## INTERNATIONALE PRESSESTIMMEN

► „Das Debakel zeigt, wie sehr sich das Ansehen des Kabinetts von Kanzler Olaf Scholz im freien Fall befindet“, schreibt die „Neue Zürcher Zeitung“ und bescheinigt der Koalition von Kanzler Olaf Scholz, eine Politik zu machen, die die Mitte der Bevölkerung aus den Augen verliert. Sie dürfe sich nicht wundern, wenn die politischen Ränder erstarken.

► Das „Wall Street Journal“ spricht vom Kollaps der Regierungsparteien. „Die Wähler haben die Nase voll von Olaf Scholz und einer Koalition, die Migration nicht steuern kann und sich trotz des greifbaren und wachsenden wirtschaftlichen Schadens an Klimazielen festklammert.“ Man dürfe den Wählern keinen Vorwurf daraus machen, keine Geduld mehr mit ihren dysfunktionalen Regierungsparteien zu haben. „Man sollte den Vorwurf den etablierten Politikern machen, die zu langsam sind und Nabelschau betreiben, während der Frust der Wähler steigt.“

► Das Nachrichtenportal „Politico“ greift zu einem drastischen Bild: „Das Ergebnis ist ein weiterer Nagel im politischen Sarg von Kanzler Olaf Scholz.“

► Die italienische Tageszeitung „La Stampa“ sieht schwarz für ihn, sollte die SPD Ende des Monats in Brandenburg eine Niederlage kassieren. Dann „wird es für Olaf Scholz schwierig, die therapeutische Verbissenheit fortzusetzen, um im Kanzleramt zu überleben“.

► Im Fall einer Niederlage von Ministerpräsident Dietmar Woidke sei eine Revolte gegen Scholz in der SPD nicht mehr auszuschließen, meint der Schweizer „Tages-Anzeiger“. Er nennt die Themen, mit denen AfD und BSW punkten konnten: „Breite Mehrheiten in Ostdeutschland wollen die irreguläre Einwanderung nicht bremsen, sondern stoppen – und die Lieferung von Waffen an die Ukraine ebenfalls. Beide Themen erklären den Triumph der rechtsextremistischen AfD und der neuen populistischen Querfront-Gruppe von Sahra Wagenknecht.“

► Aus Sicht der Londoner „Financial Times“ ist klar: „Die Ergebnisse spiegeln die wachsende Frustration in Ostdeutschland über eine Regierung wider, die viele mit hoher Inflation, wirtschaftlicher Stagnation, steigenden Energiekosten und ständigen internen Streitigkeiten assoziieren.“

► 34 Jahre nach der Wiedervereinigung habe „eine Mehrheit der Bevölkerung in den beiden Bundesländern keine Loyalitätsbindungen zu den traditionellen Parteien“, schreibt „Corriere della Sera“ aus Italien. „Deren Entscheidungen akzeptieren sie nicht, deren Codes verstehen sie nicht, vielleicht teilen sie nicht einmal deren Konzept der Demokratie.“

► Östliche und westliche Regionen driften immer weiter auseinander, schreibt der britische „Guardian“. „Nach dem Fall der Berliner Mauer im November 1989 prophezeite der ehemalige westdeutsche Bundeskanzler Willy Brandt, mit der Wiedervereinigung werde endlich „zusammenwachsen, was zusammengehört“. 35 Jahre danach wirkt diese Vorstellung von einer natürlichen Heilung allzu optimistisch.“

► Die Wahlen offenbarten „ein Szenario des realen politischen Zusammenbruchs in dem Land, das traditionell an der Spitze der europäischen Wirtschaft steht“, schreibt „El Mundo“ aus Madrid.



## Zeit zum Krötenschlucken

Die Ergebnisse der Landtagswahlen in Thüringen und Sachsen sind für beide Länder kompliziert. Aber sie könnten noch weitreichendere Konsequenzen haben, auch im Bund.

Von Verena Schmitt-Roschmann

ERFURT/DRESDEN/BERLIN.

Nach dem Beben der beiden Landtagswahlen in Sachsen und Thüringen kommen auf die Politik in beiden Ländern und im Bund unruhige Zeiten zu. Die Ampel-Koalition in Berlin steht zwar noch, doch sie wirkt bis ins Mark erschüttert und ziemlich ratlos. In Dresden und Erfurt beginnt die mühsame Suche nach Mehrheiten. Fünf Dinge, die nun anstehen:

### 1. Die Parteienlandschaft sortiert sich neu

Die CDU will nicht mit der Linken oder der AfD regieren. Und das will sie eigentlich auch nicht mit dem Bündnis Sahra Wagenknecht (BSW) – zumindest nicht zu den vom BSW genannten Bedingungen. Nur: Nach den komplizierten Wahlergebnissen in Thüringen und Sachsen braucht es neue Konstellationen, sonst drohen Stillstand und Unregierbarkeit. Die CDU müsse sich fragen, ob sie sich in Richtung der Linkspartei öffnet, sagte der Politikwissenschaftler Oliver Lembcke. Dann allerdings werde auch die Debatte über die Brandmauer zur AfD wieder beginnen.

Sollten zwei oder mehr sehr unterschiedliche Parteien miteinander arbeiten, wird interessant zu sehen, ob das pragmatischer geht als bei der Ampel in Berlin. Die stand am Wahlabend vor den Trümmern ihrer Selbstblockade: SPD einseitig, Grüne an der Fünf-Prozent-Hürde, FDP verschwunden. Einen Absturz erlebte auch die Linke, selbst wenn Bundesgeschäftsführerin Katina Schuberger am Sonntagabend tapfer behauptete, ihre Partei sei „auf keinen Fall“ tot.

Für den Experten Lembcke sind die beiden Landtagswahlen eine „Zäsur“: „Diese Wahl war eine Wutwahl gegen eine westdeutsch geprägte Parteienlandschaft und gegen die Ampel.“ Vieles scheint in Bewegung.

### 2. Die AfD könnte blockieren

Die AfD ist in Thüringen Nummer eins und will als Wahlsieger mitregieren. Auch in Sachsen hat sie mit mehr als 30 Prozent ein Rekordergebnis. Nur will niemand mit der von Verfassungsschutzern in den beiden Ländern als gesichert rechtsextrem eingestuften AfD koalieren. Die Partei sieht darin eine „Ignoranz des Wählerwillens“, wie Bundeschefin Alice Weidel sagte. Thüringens AfD-Landeschef Björn Höcke meinte: „Man wird an uns nicht vorbei kommen, wenn man stabile Verhältnisse für Thüringen will. Ohne die AfD einzubinden, gibt es keine Stabilität für Thüringen.“

Als Hebel hat die AfD in Thüringen erstmals eine sogenannte Sperrminorität in der Hand. Da sie mehr als ein Drittel der Mandate im Landtag bekommt, kann sie Entscheidungen blockieren, für die eine Zwei-Drittel-Mehrheit nötig wäre, etwa die Wahl von Verfassungsrichtern oder der Spitze des Landesrechnungshofs.

Höcke wehrte die Frage, ob die AfD blockieren werde, am Sonntagabend ab. Er wolle lieber von einer „Gestaltungsminderheit“ sprechen, und man wolle dies „auf keinen Fall missbrau-

chen“, sagte der AfD-Spitzenmann. In Sachsen verpasste die AfD eine Sperrminorität knapp.

### 3. Populismus zahlt sich aus – oder ist es Bürgernähe?

In Thüringen und Sachsen halfen der AfD wie auch dem BSW ihre scharfen Attacken gegen die etablierten Parteien. Sie werfen ihnen vor, Politik gegen „die Menschen“ zu machen – und versprechen einen Neuanfang. Sachsens Ministerpräsident Michael Kretschmer punkte ebenfalls mit Distanz zu Berlin – in diesem Fall zur CDU-Zentrale – und schaffte es, seinen Stimmenanteil im Wesentlichen zu halten.

So warb Kretschmer für ein „Einfrieren“ des Ukraine-Kriegs sowie für eine Obergrenze für Asylbewerber zu einer Zeit, als dies in der Parteizentrale nicht gut ankam. Diese im Osten so wichtigen Themen setzte auch BSW-Chefin Sahra Wagenknecht. Bequem war dabei für beide, dass eine Landesregierung dafür nicht zuständig ist.

Dem „Volk aufs Maul gucken“ sei immer schon Teil der Demokratie gewesen, sagte der Dresdner Politologe Hans Vorländer kürzlich. Gefährlich werde Populismus dann, wenn demokratische Institutionen infrage gestellt würden. Diese feine Linie werden wohl noch andere Politiker als Erfolgsrezept testen. Immerhin: Die Wahlbeteiligung war in beiden Ländern deutlich höher als 2019. Knapp drei von vier Wahlberechtigten stimmten ab.

### 4. Demonstrationen haben die AfD nicht gestoppt

Noch kurz vor der Wahl gingen in Dresden und Erfurt Tausende Menschen gegen Rechtsextremismus auf die Straße. Am Sonntagabend zogen rund 400 Menschen vor den Erfurter Landtag, um gegen das Erstarken der AfD zu protestieren. Solche Demonstrationen gab es seit Januar, seit den Enthüllungen des Medienhauses „Correctiv“ über ein Treffen rechter Kräfte mit AfD-Politikern in Potsdam.

Gestoppt haben diese Proteste die AfD nicht, ebenso wenig die Warnungen von Kirchen oder Wirtschaftsverbänden. Die Partei kam in Thüringen und Sachsen auf Rekordwerte, auch wenn die möglicherweise etwas niedriger ausfielen als ohne die Gegendemonstrationen.

Die Polarisierung zwischen AfD-Anhängern und ihren Gegnern scheint zementiert. AfD-Spitzenkandidat Höcke musste seinen Anhängern beim Wahlkampfabschluss in Erfurt nur einige Stichworte zuwerfen, darunter „Gender-Gaga“ oder „Lastenrad“, schon gingen die Emotionen hoch. Wie beide Seiten wieder ins Gespräch kommen? Unklar.

### 5. Die eigentliche Bewährungsprobe für die SPD ist Brandenburg

In knapp drei Wochen, am 22. September, wird in Brandenburg gewählt. Dabei könnten sich die politische Unsicherheit in Thüringen und Sachsen auswirken – wozu ziehen Wählerinnen

1 Enttäuscht: Ricarda Lang, Bundesvorsitzende der Grünen nach der Verkündung der ersten Hochrechnungen.

2 Bedröppelte Gesichter bei der SPD-Wahlparty im Sächsischen Landtag.

3 Martin Schirdewan, Bundesvorsitzender der Linken, quittiert ein schwaches Ergebnis.

4 Gefasst: Bernhard Stengele, Teil des grünen Spitzenkandidaten-Duos in Thüringen.

5 Erdbebenartig verloren hat Christian Schaff, Chef der Thüringer Linksfraktion.

6 Aus dem Landtag geflogen: Thüringens FDP-Chef Thomas Kemmerich.

7 Bittere Pleite: Madeleine Henfling, Spitzenkandidatin der Thüringer Grünen.

Fotos: nmann77, Erni - stock.adobe.com, dpa; Montage: VRM

und Wähler den Schluss, dass etwas mehr Stabilität wünschenswert wäre. Von zentraler Bedeutung ist diese dritte ostdeutsche Landtagswahl aber für die Kanzlerpartei SPD, denn anders als in Thüringen und Sachsen verteidigt sie in Brandenburg das Amt von Ministerpräsident Dietmar Woidke.

Geht das schief, dürfte in der SPD eine weitere Grundsatzebene anstehen, wozu auch über Bundeskanzler Olaf Scholz. SPD-Generalsekretär Kevin Kühnert deutete das am jetzigen Wahlabend schon mal an. Der Kanzler sei der Kopf der Regierung, er werde am meisten identifiziert mit dem, wie man sich aus Berlin regiert fühle, sagte Kühnert. „Da habe ich viele Menschen in den beiden Ländern getroffen, die da eher Unzufriedenheit haben.“



Olaf Scholz  
Foto: dpa



Björn Höcke  
Foto: dpa



Dietmar Woidke  
Foto: dpa



## GUTEN MORGEN SCHIFFERSTADT

### 1813: „Geburtstag“ des Skat-Spiels

In der Kladder von Carl Leopold von der Gabelentz taucht am 4. September 1813 unter einer Spielabrechnung zum ersten Mal der Begriff „Scat“ auf. Dies ist die erste aktenkundige Erwähnung, der Tag gilt seitdem als Geburtstag des beliebten Kartenspiels. Von der Gabelentz hatte das Spiel zusammen mit Hans Carl Leopold Schuderoff, Friedrich Ferdinand Hempel und Carl Christian Adam Neeff in Altenburg entwickelt. Es basiert auf Kartenspielen wie Wendischer Schafkopf oder L'Hombre. 1886 wird auf dem ersten Skat-Kongress mit ungefähr 1.000 Teilnehmern die „Allgemeine Deutsche Skatordnung“ beschlossen. Uneinig sind sich die Spieler allerdings noch in der Frage, ob mit deutschem oder französischem Blatt und mit Zahlen- oder Farbenreizen gespielt werden soll. Zumindest die letzte Frage wird im Verlauf des Ersten Weltkrieges beantwortet. Skat wird ein beliebter Zeitvertreib unter Soldaten, von denen die meisten mit Zahlenreizen spielen.

### 1972: Einmillionster West-Berliner in der DDR

Der West-Berliner Senat teilt am 4. September 1972 mit, dass seit dem Inkrafttreten der neuen Besuchsregeln rund eine Million West-Berliner die DDR, einschließlich Ost-Berlin, besucht hätten. Drei Monate zuvor war im Zuge der Entspannungspolitik das Vier-Mächte-Abkommen über Berlin inkraft getreten. Das Abkommen zwischen den vier Besatzungsmächten regelt u.a. die Sicherung der Zugangswege von und nach West-Berlin. Für West-Berliner werden wieder regelmäßige Besuche in die DDR möglich. Die Sowjetunion garantiert erstmals den ungehinderten Transitverkehr zwischen der Bundesrepublik und der geteilten Stadt.

Das Abkommen sieht weiter vor, dass West-Berliner fortan an 30 Tagen pro Jahr Ost-Berlin oder die DDR besuchen können. Grundlage hierfür ist ein Berechtigungsschein, den West-Berliner erhalten und mit dem sie ein Tagesvisum in die DDR beantragen können. Besuche über mehrere Tage sind weiterhin nur mit Sondergenehmigung der DDR-Behörden möglich.

### 1974: Diplomatische Beziehungen zwischen DDR und USA beginnen

Als letzte Westmacht nehmen am 4. September 1974 die USA diplomatische Beziehungen zur DDR auf. Am 9. Dezember desselben Jahres öffnen die Botschaften der beiden Länder in Washington D.C. und Ost-Berlin. Seit der Gründung der DDR hatten die USA das Land aufgrund seiner kommunistischen Ausrichtung nicht als legitimen Staat anerkannt. Nicht zuletzt der Mauerbau war für die USA ein Zeichen gewesen, dass die DDR Menschenrechte missachtet.

Die 1970er Jahre sind von einer Entspannungspolitik zwischen beiden deutschen Staaten gekennzeichnet, die die DDR zu mehr Weltoffenheit bewegt. Die Unterzeichnung des Grundlagenvertrags 1972 ermöglicht es der DDR, Mitglied der Vereinten Nationen zu werden. Nun sind auch diplomatische Beziehun-

gen zum „Klassenfeind“ USA möglich. Diese Phase der Entspannung währt allerdings nur kurz. Bereits Ende der 1970er-Jahre verschlechtert sich das Verhältnis wieder. Die DDR bleibt für die USA ein „unbelehrbarer Hardliner-Staat“, wie es der Staatswissenschaftler Frank Ettrich beschreibt. Weder ein angestrebtes Handels- noch ein Kulturabkommen kommen in der Zeit zustande.

### 1989: Erste Montagsdemo in Leipzig

Unter dem Banner „Für ein offenes Land mit freien Menschen“ findet am 4. September 1989 die erste Montagsdemonstration in Leipzig statt. Nach dem Friedensgebet in der Nikolaikirche finden sich rund 1.200 Menschen zu einer Kundgebung auf dem Kirchhof zusammen. In den folgenden Wochen versammeln sich immer mehr Menschen montags nach dem Friedensgebet zu friedlichen Demonstrationen. Sie fordern eine Demokratisierung des Landes, die Öffnung der Grenzen und persönliche Rechte wie Reise- und Pressefreiheit.

Ende Oktober kommen rund 300.000 Menschen allein in Leipzig zur Montagsdemo zusammen, auch in anderen DDR-Städten gibt es Kundgebungen. Die Montagsdemonstrationen werden zum Symbol der Friedlichen Revolution in der DDR, am 9. November 1989 fällt die Mauer. Zahlreiche Menschen sitzen auf und stehen vor der Berliner Mauer, im Hintergrund ist das Brandenburger Tor zu sehen, Pyrotechnik leuchtet in der Luft.

### 1991: Gorbatschow erkennt Unabhängigkeit der baltischen Staaten an

Der sowjetische Staatschef Michail Gorbatschow genehmigt die Unabhängigkeit der baltischen Staaten Estland, Lettland und Litauen – so melden es die Vertretungen der baltischen Länder in Moskau am 4. September 1991. In den Folgetagen wird ein Dekret erarbeitet, in dem die Sowjetunion die Unabhängigkeit der drei Staaten anerkennt und diplomatische Beziehungen mit den drei Ländern aufnimmt.

Litauen hatte sich bereits am 11. März 1990 von Russland losgesagt. Am 4. Mai 1990 hatte Lettland seine Unabhängigkeit von Moskau erklärt, vier Tage später folgte Estland. Ende August 1991 war in Moskau gegen den russischen Präsidenten Gorbatschow gepöbelt worden. Die Unabhängigkeit der baltischen Staaten war ein weiterer Schritt, der zur Auflösung der UdSSR führte.

### 2006: Erster Airbus-Testflug mit Passagieren

Ein erster Testflug des Airbus A380 mit Passagieren startet 2006 in Toulouse. Mehr als 500 Mitarbeitende von Airbus dürfen an dem siebentägigen Flug teilnehmen und das neue Flugzeug testen. Der A380 kann bis zu 853 Passagiere befördern und ist damit das größte zivile Verkehrsflugzeug, das jemals in Serie produziert wird.

2019 vermeldete der Airbus, dass der Konzern die Produktion des Flugzeugs einstellen werde. Selbst für Langstreckenflüge seien Herstellung und Wartung der Riesenmaschine nicht mehr rentabel.

## Zwischen Gospel und Ramstein

**SOMMERERENADE** StimmAlarm liefert ab / Glänzende Show, kraftvoller Klang



StimmAlarm versteht das Spiel mit den Zuhörern, aber vor allem mit den eigenen Stimmen.

Fotos: suk

Von Susanne Kühner

**SCHIFFERSTADT.** Weit über 200 Konzerte in zwölf Jahren sprechen für sich. Das Ensemble StimmAlarm hat sich breit gemacht in der Region. Sechs toughe Frauen stecken hinter dem vielsagenden Namen. Denn der setzt das Publikum immer wieder in Alarmbereitschaft für beste Unterhaltung. Die Sommerserenade hat's bewiesen.

Bestens gelaufen ist der Vorverkauf für die Traditionsveranstaltung im Hof des Anwesens Kaufmann. Das Wetter ist den Damen hold. Dem Publikum natürlich auch. Wobei die hitzigen Temperaturen durch den energiegeladenen Auftritt noch weiter in die Höhe getrieben werden.

StimmAlarm versteht das Spiel mit den Zuhörern, aber vor allem mit den eigenen Stimmen. Die sind perfekt aufeinander abgestimmt, kontrastreich und harmonisch zugleich. Zwischen Höhe und Tiefe bahnt sich so einiges an, was mächtig ins Ohr geht. Bemerkenswert dabei: Das Ensemble hat es nicht nötig, sich auf ein Genre festzulegen. Die Übergänge zwischen Musical, Gospel, Schlager, Rock und Rock'n'Roll sind fließend und galant.

In Seidenstoff und Glitzer gehüllt haben sich die Damen, die in Schifferstadt zu viert auf der Freiluftbühne stehen. Im Laufe des Konzerts werden die Gäste nicht nur die wandelbaren Stimmen erleben, sondern auch die kesse Art des Kostümwechsels. Für ihre Showeffekte sind die ausgebildeten Sängerinnen bekannt. Einmal im Jahr werden diese auch im Fernsehen gezeigt, bei der Übertragung der Badisch-Pfälzischen Fastnacht aus Frankenthal. StimmAlarm ist auch auf dem Parkett standfest.

Die Mixtur für Schifferstadt stimmt, das zeigt die Reaktion des Publikums. Nicht selten können die Frauen und Männer nicht anders, als mitzusummen, aber vor allem rhythmisch mitzuklatschen und das eine oder andere so-

gar noch mehr Bewegung zu zeigen. Witzigkeit kennt keine Grenzen in den Dialogen, die die Akteurinnen mit erfrischender Leichtigkeit führen – stets charmant, ein bisschen bissig, aber jedes Mal treffsicher.

Für Außergewöhnliches ist StimmAlarm ebenfalls bekannt. Selbiges begeistert auch in Schifferstadt. A cappella kündigen die Damen an. Eine Kunst für sich. Im Fall des gewählten Liedes legt die Truppe noch eine gewaltige Schippe herausragenden Könnens drauf. Ramstein erklingt. Den Titel „Engel“ bekommen die Zuhörer in einer andersartigen Version bravourös dargeboten – ein Kracher.

Bevor es in wehenden Petticoats voll rein geht in die



Bestens gelaufen ist der Vorverkauf für die Traditionsveranstaltung im Hof des Anwesens Kaufmann

Rock'n'Roll-Zeit, wird bei der Sommerserenade noch ein Funken Eigenproduktion eingestreut. Nina Schromm,

Frontfrau bei StimmAlarm, ist für die Texte verantwortlich. Die gehen ins Ohr, machen beiseelt und selig und glücklich.

Die kraftvolle Dynamik der Sängerinnen überträgt sich aufs Publikum. Gestärkt geht es aus einer Sommerserenade,

die im Gedächtnis bleibt. Und im Gehör. Denn so schnell wird keiner den StimmAlarm aus dem Kopf bekommen.

## WIR GRATULIEREN

**Frau Elvira Berkel**, zum 92. Geburtstag.  
**Frau Maria Hagen**, zum 89. Geburtstag.  
**Frau Renate Schütte**, zum 82. Geburtstag.

Die spannendsten Geschichten über das Leben und die Menschen in Schifferstadt und in der Region – dafür steht Ihre Lokalzeitung!





## KURZ UND BÜNDIG

Kreisverwaltung am 5. September für Besucher geschlossen

**RHEIN-PFALZ-KREIS.** Die Kreisverwaltung des Rhein-Pfalz-Kreises bleibt am Donnerstag, 5. September, wegen eines Betriebsausflugs der Mitarbeitenden ganztägig für den Publikumsverkehr geschlossen. Das betrifft das Kreishaus am Europaplatz in Ludwigshafen, die Außenstelle in der Dörrhorststraße (Gesundheitsamt/Veterinäramt) sowie die Außenstelle der KFZ-Zulassung in Heßheim.

Auch das Kreisbad Maxdorf-Lambshausen bleibt am 5. September geschlossen, die Kreisbäder in Schifferstadt, Römerberg und das Aquabella in Mutterstadt haben dagegen zu den üblichen Öffnungszeiten geöffnet. Diese sind auf [www.kreisbaeder.de](http://www.kreisbaeder.de) zu finden. Die Kreisverwaltung bittet um Beachtung und bedankt sich bei den Bürgerinnen und Bürgern für ihr Verständnis.

## Senioren-Radtour des Pfälzerwald-Verein

**SCHIFFERSTADT.** Die Seniorenradtour der Ortsgruppe Schifferstadt am 11. September führt über Dudenhofen und Hanhofen nach Harthausen. Einkehr in der Hofschänke. Treffpunkt: 14.00 Uhr an der Waldfesthalle. Auskunft und Anmeldung bei Walter Klein, Tel. 06235 9294648

## Körperverletzung und Beleidigung an der Schlicht

**WALDSEE (ots)** Am 31.08.2024 kam es zwischen 20:30 Uhr und 20:45 Uhr an der Schlicht in Waldsee zu einer Körperverletzung. Jugendliche seien dort auf eine, augenscheinlich alkoholisierte, aggressive Person gestoßen. Diese habe sie im Laufe des Gesprächs mehrmals beleidigt und anschließend mit einem Stock beworfen, wodurch einer der Jugendlichen Schmerzen erlitt. Eine weitere Frau hätte die Jugendlichen geraten die Örtlichkeit zu verlassen, falls der Beschuldigte ein Messer dabei hätte. Die Jugendlichen beschreiben den Beschuldigten wie folgt: 30-35 Jahre alt, ca. 180cm groß, normale Statur, trug eine Kappe, ein T-Shirt und eine kurze Hose. Die Polizei sucht Zeugen. Sachdienliche Hinweise nimmt die Polizeiinspektion Schifferstadt unter der Telefonnummer 06235-4950 oder per E-Mail [pischifferstadt@polizei.rlp.de](mailto:pischifferstadt@polizei.rlp.de) entgegen.

Quelle: PI Schifferstadt

## Wanderung des Pfälzerwald-Verein Schifferstadt

**SCHIFFERSTADT.** Am Samstag, den 14. September 2024 trifft sich der Pfälzerwaldverein, um 10:00 Uhr am Hauptbahnhof und fährt mit dem Zug nach Lambrecht. Die Wanderung führt durch das Elmsteiner Tal (mit kleiner Rast aus dem Rucksack) zur Wolfsschluchthütte (Einkehr). Zurück nach Esthal und mit dem Bus nach Lambrecht. Die Wanderstrecke beträgt insgesamt ca.12 km. Gäste sind herzlich willkommen. Der Pfälzerwaldverein bitte um Anmeldung. Führung und nähere Auskunft bei Peter Scheurer, Tel. 06235-1312.

## Am Wochenende wird das 44. „Dörfelfest“ gefeiert

Traditionelles Gemeindefest verspricht wieder viel Feierlaune



Die Veranstalter wünschen sich auch in diesem Jahr gutes Wetter und viele Gäste.

Foto: ise

**SCHIFFERSTADT (ise).** Den Schlusspunkt der Gemeindefeste in diesem Jahr bildet wieder das traditionelle Dörfelfest, das am kommenden Wochenende rund um die Lutherkirche in der Langgasse gefeiert wird.

Eröffnet wird die 44. Auflage am Samstag, 7. September, um 18 Uhr mit einem ökumenischen Gottesdienst, vorbereitet und mitgestaltet vom Ökumeneausschuss sowie Pfarrer Michael Erlenwein und Diakon Helmut Weick.

Anschließend kann rund um den historischen Brunnen weiter gefeiert werden. Der Fest geht am Sonntag um 10 Uhr bei einem Gottesdienst

mit den Pfarrern Michael Erlenwein und Maik Weidemann weiter. Danach wird zum Frischschoppen und Mittagessen eingeladen. Von 14 Uhr bis 17 Uhr ist außerdem für die jüngsten Gäste Gelegenheit, im Hof der Kindertagesstätte „Dörfelnest“ zu basteln. Parallel dazu lädt der CVJM zu verschiedenen Spielen im Pfarrgarten ein.

Die kulinarische Seite besteht in diesem Jahr aus gegrillten Steaks, Bratwurst, „Handkäs mit Musik“, und einem Kuchenbuffet. Der Förderverein der Kindertagesstätte „Dörfelnest“ bietet vitaminreiche Salatteller und leckere Pommes Frites

an. Die CVJM-Jugend ist an beiden Tagen mit einer Bar und leckeren Cocktails mit und ohne Alkohol dabei. Freunde von deftigen Speisen können an ihrem Flammkuchen-Stand zwischen zwei verschiedenen Varianten, klassisch oder mediterran, wählen. Um ein reichhaltiges Kuchenbuffet im „Dörfel-Cafe“ im Gemeindegarten anbieten zu können, wird um Kuchen Spenden gebeten, die am Samstag zwischen 15 Uhr und 18 Uhr im Gemeindegarten entgegengenommen werden.

Der Kuchenverkauf findet jedoch ausschließlich am Sonntag nach dem Gottesdienst.

Schifferstadter Tagblatt – Print oder digital!

## Start der Bewerbungsphase um den Förderpreis 2024 der Horizont Peter + Maria Kinscherff Stiftung für Seniorenhilfe

**SCHIFFERSTADT.** 2023 wurde der Förderpreis in der Altenhilfe in der Metropolregion Rhein-Neckar anlässlich des fünfjährigen Bestehens der Stiftung zum ersten Mal vergeben. Damals wurden ca. 17.000 € Fördergelder an die Preisträger vergeben, sechs gemeinnützige Organisationen durften sich über je 2.000 € freuen.

Auf der Preisverleihung im November 2023 kündigte der Stiftungsgründer, Unternehmer Peter Kinscherff, an, dass es auch im Jahr 2024 einen Förderpreis geben wird. Nun ist es so weit. In veränderter Form und mit einem niedrigeren Preisgeld startet die Bewerbungsphase.

Ab sofort und bis zum 31. Oktober 2024 können sich ge-

meinnützige Organisationen und Projekte aus der Metropolregion Rhein-Neckar bewerben, die sich in ihrem Tun für ältere Menschen einsetzen. Organisationen und Engagierte, die Themen wie Altersarmut, mangelnde gesellschaftliche Teilhabe, Einsamkeit im Alter, etc. annehmen, haben die Chance 5 x je 1.000 € für ihr Engagement

zu erhalten. Die Vergabe der Preisgelder findet im Laufe des Novembers 2024 statt. Der Förderpreis wird wieder in der Metropolregion Rhein-Neckar ausgeschrieben. Alle Infos auf der Webseite [www.horizont-seniorenhilfe.de/förderpreis2024](http://www.horizont-seniorenhilfe.de/förderpreis2024).

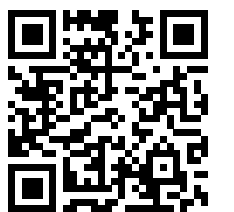
Über das dort integrierte Bewerbungsformular sollte die Bewerbung erfolgen. Für

Rückfragen steht die Stiftung gerne zur Verfügung.

## KONTAKT

Horizont Peter + Maria Kinscherff Stiftung für Seniorenhilfe  
Hofstückstraße 26, 67105 Schifferstadt, Tel. 06235 958367, [www.horizont-seniorenhilfe.de](http://www.horizont-seniorenhilfe.de), E-Mail [info@horizont-se](mailto:info@horizont-se)

[seniorenhilfe.de](http://seniorenhilfe.de) Spendenkonto: HORIZONT Seniorenhilfe - DE32 6729 2200 0010 0813 78



## Der Tag des offenen Denkmals 2024 am Dom zu Speyer

ZENTRALE ERÖFFNUNGSVERANSTALTUNG IN SPEYER Aktionen und Führungen für Klein und Groß rund um das Denkmal Dom

**SPEYER.** Am Tag des offenen Denkmals bietet der Speyerer Dom alljährlich ein besonderes Programm mit Aktionen, Führungen und Vorträgen. Auch in diesem Jahr wird der Dombauverein den Besucherinnen und Besuchern zwischen 12 und 17 Uhr wieder eine Menge Möglichkeiten zur Domerkundung bieten. Da am 8. September die bundesweite Eröffnungsveranstaltung in Speyer stattfindet, ist das Programm am Dom insbesondere für Kinder noch etwas bunter und vielfältiger als sonst. „Wir freuen uns, dass wir am Tag des offenen Denkmals auf unser Anliegen, den Dom zu erhalten, aufmerksam machen können“, sagt der Vorstandsvorsitzende des Dombauvereins, Dr. Gottfried Jung. „Junge Menschen für alte Gebäude zu begeistern ist dabei ein besonders wichtiges Ziel. Der Tag ist aber auch ein An-

lass um allen zu danken, die sich bereits für den Dom zu Speyer engagieren“, so Jung. Zu den Angeboten des Dombauvereins kommt als einmalige und neue Aktion eine Schaubauwerkstatt dazu, welche das Dombauamt zusammen mit der Deutschen Stiftung Denkmalschutz anlässlich der Eröffnungsveranstaltung in Speyer einrichtet. Diese befindet sich auf der Südseite des Doms nahe des Ölbergs. Gezeigt werden hier bereits ab 11 Uhr verschiedene Steinmetzarbeiten, die zur anstehenden Restaurierung der Osttürme gebraucht werden.

Ein besonderer thematischer Schwerpunkt liegt in diesem Jahr auf dem Salier Konrad II., dem Gründer des Doms zu Speyer, dessen Wahl zum König sich am 8. September zum tausendsten Mal jährt. Zwei Vorträge liefern Erkenntnisse über die theologische Bedeutung einer

Königskrönung sowie die neuesten Forschungsergebnisse zu seiner Grabkammer. Kinder können sich bei einer Fotoaktion selbst wie ein Kaiser fühlen oder Fliesen nach mittelalterlichem Vorbild gestalten. Vor dem Dom können junge Denkmalfreunde im mit mehr als 1000 Litern Wassern gefüllten Domnapf nach Enten angeln.

Informationen zum Programm und kostenfreie Tickets für die Führungen sind am Infostand des Dombauvereins in der Vorhalle erhältlich.

Damit der Speyerer Dom auch künftig als Wahrzeichen und Zeitzeuge der Geschichte erhalten bleibt, muss er laufend saniert und instandgehalten werden. Eine eingerichtete Schaubauwerkstatt im südlichen Garten des Speyerer Doms bietet Einblicke in die Bautätigkeit am Dom. Sie richtet ihr Augen-

merk auf eine aktuelle Fördermaßnahme der Deutschen Stiftung Denkmalschutz: die Sanierung des Südostturms der Kathedrale, die noch in diesem Jahr beginnen wird. Ab 11 Uhr finden dort Steinmetzarbeiten statt.

In der Vorhalle finden ab 12 Uhr zwei Aktionen für Kinder statt: Bei einer gemeinsamen Aktion des Dombauvereins und der Kunstschule „Pablo“ können sie Fliesen nach mittelalterlichem Vorbild gestalten. Begleitende Fachleute sind vor Ort und führen individuell in die Ritztechnik des Sgraffitto ein. Für die jungen und junggebliebenen Gäste gibt es zudem die Fotoaktion „Heute ein Kaiser“. Hier haben alle Royalisten die Möglichkeit, sich in kaiserlicher Kleidung und mit einer Reichskrone auf dem Kopf zu fotografieren.

Als besonderes Angebot für junge Dom-Fans ist in die-

sem Jahr ein Entenangeln am Domnapf geplant. Dieser wird zu diesem Zweck von der Speyerer Feuerwehr mit rund 1000 Litern Wasser gefüllt, die Gummienten stammen von den Stadtwerken Speyer. Mit einem Kescher geht es dann auf Entenjagd. Auf die erfolgreichen Jäger wartet ein kleiner Gewinn.

Zwischen 12 und 16 Uhr finden zu jeder vollen Stunde Führungen rund um den Dom statt. Besucherinnen und Besucher erfahren, was den Speyerer Dom zu einem Wahrzeichen und Zeugen der Geschichte macht und welche Herausforderungen der Bauherhalt einer Kathedrale dieser Größenordnung mit sich bringt. Aufgrund der begrenzten Kapazitäten sind für die Domführungen kostenfreie Tickets erforderlich, die am Stand des Dombauvereins in der Vorhalle erhältlich sind.

Zwei Vorträge bieten Interessierten am 1000. Jahrestag der Krönung von Domgründer Konrad II. tiefere Einblicke. Um 14 Uhr startet Prof. Dr. Romedio Schmitz-Esser von der Universität Heidelberg mit einem Vortrag unter dem Titel „Die Grabkammer Konrads II. – Neue Forschungen zu einem besonderen Objekt“. Die originale Grabkammer des salischen Kaisers ist im Historischen Museum der Pfalz – nur wenige Gehminuten vom Dom entfernt – zu sehen, eine überdimensionale Nachbildung kann im Mittelalter des Doms bewundert werden. Um 15:30 Uhr widmet sich Domkapitular Dr. Georg Müller den theologischen Grundlagen der Herrscherlegitimation in seinem Vortrag „Krönung und Salbung“. Beide Vorträge finden im nördlichen Querhaus des Doms statt. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.



## Starke Rauchentwicklung

Großbrand einer Lagerhalle in Dannstadt

**DANNSTADT-SCHAUERNHEIM (swr).** In Dannstadt-Schauernheim im Rhein-Pfalz-Kreis war die Feuerwehr am Montagabend bei einem Großbrand im Einsatz. Die Rauchentwicklung war weithin sichtbar. Wie die freiwillige Feuerwehr Dannstadt-Schauernheim mitteilte, hat das Dach einer landwirtschaftlichen Halle sowie gelagertes Material gebrannt. Aufgrund

der Rauchentwicklung von möglicherweise kontaminiertem Material sei die Bevölkerung gebeten worden, vorsorglich Fenster und Türen zu schließen. Erste Messungen hätten aber keine Hinweise auf Luftschadstoffe im Ort ergeben. Wie es zu dem Brand kam, ist noch unklar. Konkrete Hinweise auf Brandstiftung liegen laut Feuerwehr nicht vor. Die Kriminalpolizei habe

die Ermittlungen übernommen. Eine Person sei leicht verletzt und ins Krankenhaus gebracht worden. Durch den Brand entstand laut Polizei ein Sachschaden in Höhe von schätzungsweise 300.000 Euro. Im Einsatz seien die Feuerwehren der VG Dannstadt-Schauernheim, der VG Maxdorf, VG Böhl-Iggelheim sowie weitere Rettungskräfte gewesen.

Foto: swr

## Vollsperrung: Umgekippter LKW auf B9



**SPEYER.** Am 2.9.2024, gegen 9:50 Uhr, wollte ein LKW-Gespann (Sattelzug mit Container, vollbeladen mit Papier), KA-Kennzeichen, am Autobahnkreuz Speyer von der A61 aus Richtung Walldorf kommend, auf die B 9 in Fahrtrichtung Germersheim

auffahren. Im unteren Kurvenbereich kippte der LKW um und kam mitten auf der Hauptfahrbahn in Fahrtrichtung Germersheim auf der Seite zum liegen.

Fahrer (39 Jahre) und Beifahrer (42 Jahre) wurden dabei leicht verletzt. Die Rich-

tungsfahrbahn Germersheim der B9 muss bis zur Bergung voll gesperrt werden. Dazu muss auch die Abfahrt der A61 am AK Speyer in Fahrtrichtung Germersheim gesperrt werden. Schadenshöhe ca. 50.000 Euro.

Quelle: Polizei

## Immer mehr Wölfe, immer mehr Geld

Kosten für Schutz vor den Raubtieren steigen seit Jahren / Bisher eher geringe Ausgleichszahlungen

Von Christian Schultz

**MAINZ.** Die Ausgaben des Landes Rheinland-Pfalz zur Förderung von Schutzmaßnahmen für Nutztiere gegen Wölfe sind in den vergangenen Jahren tendenziell nach oben gegangen. 2019 seien knapp 155.000 Euro ausgezahlt worden, teilte das Umweltministerium in Mainz auf eine Anfrage aus der CDU-Landtagsfraktion mit. 2020 waren es demnach rund 293.500 Euro, ein Jahr später folgte eine Steigerung auf knapp 729.000 Euro. 2022 und 2023 lag die ausgezahlte Summe bei rund 668.500 sowie etwa 688.000 Euro.

Zu förderfähigen „wölfabweisenden Herdenschutzmaßnahmen“ in ausgewiesenen Präventionsgebieten gehören gemäß einer Auflistung von Landesforsten Rheinland-Pfalz Investitionen in Elektrozäune sowie Zubehör, Arbeitskosten für das Nachrüsten eines bestehenden festen Zauns oder Unterhaltskosten für einen Herdenschutzhund. Präventionsgebiete wie im Westerwald oder der Eifel werden ausgewiesen, wenn von mindestens einem sesshaften Wolf in der jeweiligen Region ausgegangen werden kann.

Koordinationszentrum kümmert sich seit 2021

Seit 2021 gibt es in Rheinland-Pfalz das Koordinationszentrum Luchs und Wolf (Kluwo) als eine zentrale Anlaufstelle für Fragen zu beiden Tierarten, es kümmert sich etwa um das Monitoring, das Thema Prävention und Öffentlichkeitsarbeit. Auch die Kluwo-Ausgaben ohne die Herdenschutzförderung sind in den vergangenen Jahren nach oben gegangen: Waren es 2021 noch knapp 240.000 Euro, lag



Damit sich Menschen und Wölfe nicht ins Gehege kommen, investiert das Land in Zäune und Präventionsgebiete. Foto: dpa

der Betrag 2023 bei knapp 597.000 Euro.

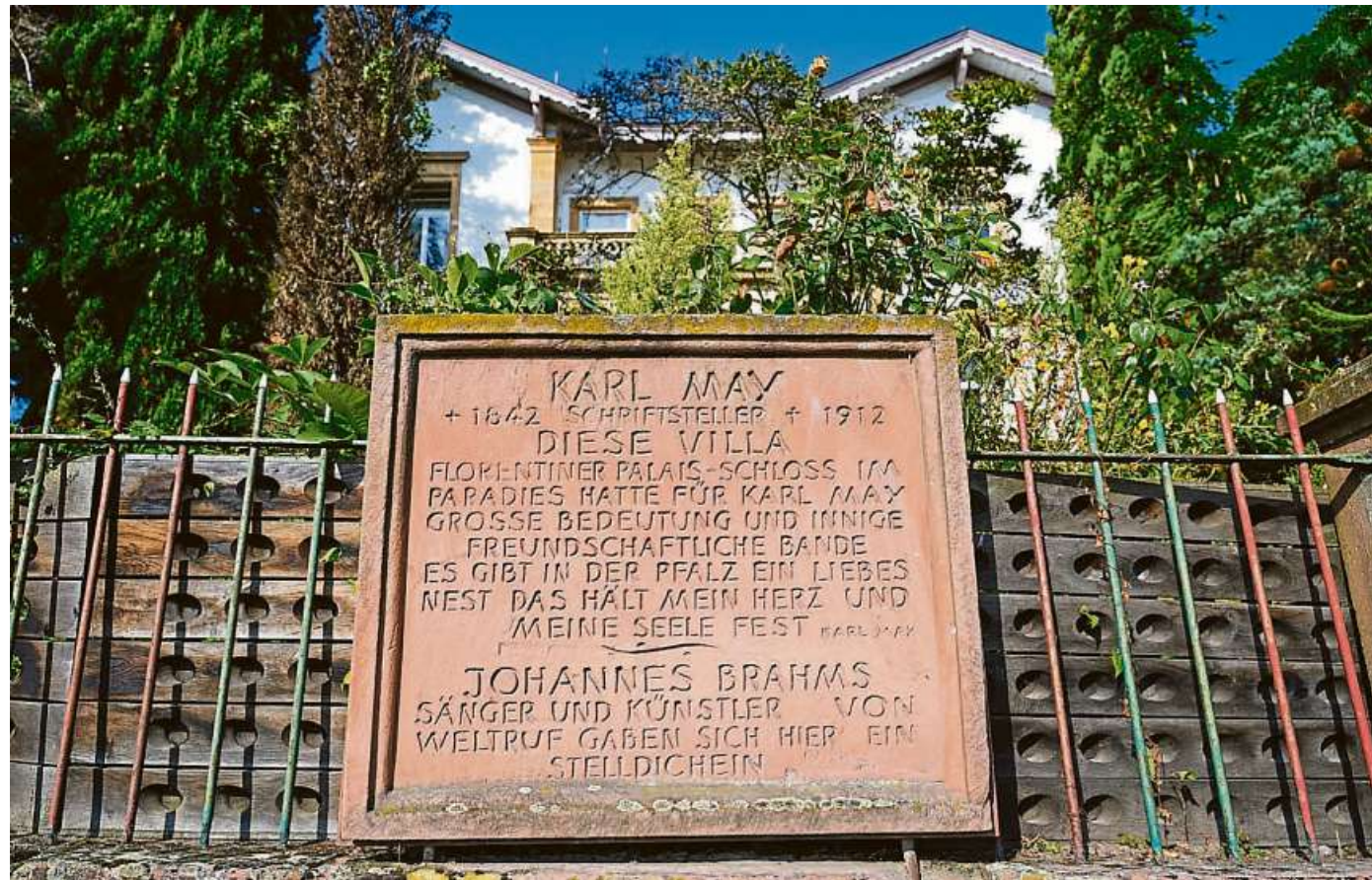
Kosten entstehen auch bei der Begutachtung von gerissenen Nutztieren. Dafür wurden dem Ministerium zufolge 2019 rund 8400 Euro ausgegeben, seinerzeit übernahm die Stiftung Natur und Umwelt noch die Begutachtung. 2023 lagen die Kosten bei ungefähr 34.000 Euro. Die Summe der Ausgleichszahlungen schlug im vergangenen Jahr mit knapp 13.900 Euro zu Buche.

Tier seit zwölf Jahren wieder in Rheinland-Pfalz heimisch

Dass es mit den Kosten tendenziell nach oben geht, erklärt sich daraus, dass die Zahl der Wölfe im Land zunimmt, wenn auch längst nicht auf dem Niveau anderer Bundesländer wie etwa Niedersachsen oder Brandenburg. Der Wolf sei in Rheinland-Pfalz seit zwölf Jahren wieder als heimische Art etabliert, erklärte das Umweltministerium in Mainz in seiner Antwort. Das Wolfsmanagement des Landes trage dazu bei, ein konfliktarmes Miteinander von Mensch und Wolf zu ermöglichen. Dieser Ansatz habe sich bewährt.

Deutlich anders sieht es die oppositionelle CDU-Fraktion: Deren jagdpolitischer Sprecher Horst Gies sagte, mit dem seit 2019 für das Wolfsmanagement ausgegebenen Geld sei kein echter Effekt erzielt worden. „Was das grüne Umweltministerium da vorantreibt, ist nichts weiter als ein Pseudo-Bestandsmanagement.“

2012 war im Westerwald der erste Wolf nach mehr als 100 Jahren auf dem Gebiet des heutigen Rheinland-Pfalz nachgewiesen worden. Das Tier wurde wenige Wochen später illegal erschossen.



In dieser Deidesheimer Villa residierte einst auch Karl May. Eine Gedenktafel zeugt davon. Der Aufenthalt gefiel dem Schriftsteller so gut, dass er die Villa in seinen Persien-Werken verewigte. Foto: dpa

## Im Wein liegt die Fantasie

Karl May verarbeitete Reisen nach Rheinhessen und in die Pfalz in seinen Geschichten

Von Wolfgang Jung

**MAINZ/DEIDESHEIM.** Es ist ein kaum bekannter Ort deutscher Literaturgeschichte – mitten in Rheinland-Pfalz. Hier, auf der windgeschützten Loggia mit den schwarz-weißen Fliesen, saß Schriftsteller Karl May und blickte über schier endlose Felder. Der sonnenverwöhnte Flecken beeindruckte den literarischen Vater von Winnetou und Old Shatterhand so sehr, dass er ihn später in seinem Persien-Werk „Im Reiche des silbernen Löwen“ (1898) verewigte. Eine Villa in Deidesheim als orientalischer Zufluchtsort: ein Ergebnis von Mays reicher Fantasie – und von seinen Reisen durch Pfalz und Rheinhessen.

Mays Romanfiguren gelten als unsterblich. Und doch kursiert unter Fans derzeit ein besonderes Datum. Der 150. „Todestag“ von Winnetou am 2. September. Denn einst gefragt, wann der legendäre Häuptling gestorben sei, antwortete May alias Old Shatterhand: Sein Blutsbruder sei am 2. September 1874 im Alter von 34 Jahren erschossen worden. Zwar nannte May bisweilen auch andere Tage, doch Experten zufolge dieses Datum am meisten.

Demnach war Winnetou mehr als 20 Jahre „tot“, als der Autor auf seiner großen Deutschland-Fahrt 1897 nach

Mainz und Deidesheim kam. „May nutzte solche Reisen, um mit Verlegern wie etwa Friedrich Ernst Fehsenfeld in Freiburg neue Verträge zu schließen“, erzählt der Mannheimer May-Experte Rudi Schweikert. „Natürlich traf er auch Fans. In München etwa stand vor seinem Hotel ein großes Publikum, das kaum zu bändigen war.“

Erfolg hatte May (1842-1912) auch in Mainz, mit dessen Oberbürgermeister Karl Göttelmann er befreundet war. Rheinhessen spielt eine zentrale Rolle im „Waldröschchen“-Zyklus des Sachsen. Kein Wunder daher, dass die Karl-May-Gesellschaft Mainz 2019 für ihren 50. Jubiläumskongress wählte. Spuren in Rheinland-Pfalz gibt es noch mehr, ob die Karl-May-Festspiele auf der Freilichtbühne Mörtschied oder die Karl-May-Messe in Idar-Oberstein.

Schriftsteller erzählte Legende vom Tigerbiss

Mit seinen Bewunderern in Mainz stand May im regen Briefwechsel. In Deidesheim besuchte er das Weingut Emil Seyler und schilderte in der Villa seine – freilich fiktiven – Abenteuer mit Winnetou und Hadschi Halef Omar. „Hinterfragt wurde wenig“, meint Expertin Schweikert. „Man war

froh, den berühmten Autor vor sich zu haben und ihm zuhören zu dürfen.“ So soll May bei einer Weinprobe in Deidesheim unter anderem eine Narbe „von einem Tigerbiss“ gezeigt haben, die wohl in Wirklichkeit vom missglückten Überklettern eines Zauns stammte.

Gedanken über Frieden haben Vorbildcharakter

Die wunderschöne Gegend und der gute Wein haben Karl May vermutlich zu solch tollen Geschichten angeregt“, sagt Regina Menger-Krug, zu deren Weingut Motzenbäcker die Villa gehört, und lacht. Menger-Krug mag May, vor allem seine völkerverbindenden Gedanken. „Freundschaft im Wilden Westen und im Orient über gesellschaftliche Grenzen und Tabus hinweg. Das war damals nicht normal und würde uns auch heute guttun“, sagt sie. Mays Geschichten seien in diesem Punkt aktueller denn je.

Ihr Vater hat 1982 vor der Villa eine Gedenktafel für Mays Besuche errichten lassen. Immer wieder seien Vertreter der May-Gesellschaft oder dem May-Museum dagewesen, erzählt Menger-Krug. „Einmal kam einer als Trapper verkleidet und ein anderer mit einem Federschmuck hierhin“, schildert sie. „Die gingen trotzdem

sehr respektvoll mit allem um, das war nicht nur Klamauk. Und es war total cool.“

An diesem Sommertag steht Menger-Krug zwischen den „zwei Säulen, die mit den Mauerwerken drei offene Bögen“ bilden, wie die Loggia im „Reiche des silbernen Löwen“ beschrieben wird. May sei ein moderner Autor, sagt sie. „Er war für Frieden, aber er war nicht für Frieden um jeden Preis. Wenn einer ein wirklicher Feind und Schurke ist, muss man ihn bekämpfen, das schreibt auch May. Ein wehrhafter Friede.“

Das sieht der Deidesheimer Bürgermeister Manfred Dörr ebenso. Er denkt beim Stichwort Frieden auch an den Besuch von Michail Gorbatschow in Deidesheim 1990. Der frühere Staats- und Parteichef ab dort Saumagen mit dem damaligen Bundeskanzler Helmut Kohl. „Gorbatschow ist total euphorisch empfangen worden und hat spontan eine Abrüstungsrede gehalten. Die Leute und die Welpresse waren begeistert.“

Hätte es zu Mays Zeiten eine Medienlandschaft wie bei Gorbatschow gegeben, wäre er in Deidesheim wohl genauso empfangen worden wie der Russe, meint der CDU-Politiker. „Heute würde man sagen: Karl May war ein Star. Wir haben seine Bücher verschlungen.“

## Ebling betont Bedeutung von Denkmälern

**MAINZ** (dpa). Wenige Tage vor dem bundesweiten Auftakt des Tages des offenen Denkmals in Speyer hat der rheinland-pfälzische Innenminister Michael Ebling die Bedeutung von Denkmälern betont. Sie seien Orte des Innehaltens, Staunens und Lernens, egal ob Burg, Schloss, Kirche oder einfacher Bauernhof, sagte der SPD-Politiker in Mainz bei der Vorstellung des Programms in Rheinland-Pfalz. Der Auftakt in Speyer und damit in einer Stadt mit einer annähernd 2000 Jahre alten Geschichte, gleich zwei Welterbestätten und rund 420 geschützten Einzeldenkmälern sei einfach passend.

Der Tag des offenen Denkmals am Sonntag, 8. September, steht in diesem Jahr unter dem Motto „Wahr-Zeichen. Zeitzeugen der Geschichte“. In ganz Deutschland öffnen sich die Türen von mehr als 5000 Denkmälern – auch in Rheinland-Pfalz. Die Generaldirektion Kulturelles Erbe (GDKE) hat dazu eine Broschüre herausgegeben, die sich mit urbanen Wahrzeichen in Rheinland-Pfalz befasst. Im Vordergrund stünden Objekte, „die den öffentlichen Raum bestimmen und zum Lebensmittelpunkt vieler Menschen gehören.“

## eAkte an immer mehr Gerichten

**MAINZ** (dpa). An den Amtsgerichten in Cochem, Mayen und St. Goar ist die elektronische Akte (eAkte) eingeführt worden – und damit nun an allen ordentlichen Gerichten in Rheinland-Pfalz. Die Aktenführung sei damit in allen Amtsgerichten sowie Landgerichten und Oberlandesgerichten digitalisiert, teilte das Justizministerium in Mainz mit. „Sämtliche Verfahren in Zivil-, Familien- und Betreuungssachen, die ab dem heutigen Tag bei einem rheinland-pfälzischen Gericht eingehen, werden digital bearbeitet“, erklärte Justizminister Herbert Martin (FDP). Damit würde nicht nur die Effizienz der rheinland-pfälzischen Justiz gesteigert, sondern mit der Förderung moderner Arbeitsformen auch die Attraktivität der Justiz als Arbeitgeber. Auf dem Weg zu einer vollständigen Digitalisierung der Justiz hatten bereits im vergangenen Jahr alle Finanzgerichte und Verwaltungsgerichte die eAkte eingeführt. Bei den Arbeits- und Sozialgerichten läuft die Umstellung noch.

## ROMAN



Folge 6

Die Streifen entpuppten sich als Holzplanken, das Dunkle dahinter war Wasser.

»Sind das die Aufnahmen der Kamera?«, fragte Brunetti. Griffoni nickte. »Die Aufzeichnung ist vor einer halben Stunde gekommen. Ich konnte sie mir erst einmal ansehen.«

Es war ein Stummfilm, was ihn irritierte, denn vollkommen still ist die laguna nie; immer hört man, wenn auch noch so leise, Wasser plätschern. Da sich vorerst nichts

zurück. Er stemmte sie hoch, legte sie auf den Rand des Stegs und schob sie mit beidseitigen Händen etwas weiter zur Mitte hin.

Wieder duckte er sich weg, nur um ein Stück weiter rechts mit einer zweiten Frau in den Armen aufzutauchen. Genau wie die erste legte er sie ab und schob sie auf den Steg.

Er rief dem Mann oben etwas zu, drehte sich um und zeigte auf etwas außerhalb des Bildausschnitts. Der Mann oben schüttelte den Kopf; was er sagte, veranlasste den Mann mit der Mütze, die Leiter hochzuklettern. Der andere machte eine abwehrende Bewegung, trat ihm entgegen und legte ihm die Hand auf den Arm. Der Mann mit der Mütze riss sich los und ging auf die Kamera zu, verschwand aus dem Bild, war kurz darauf wieder zur Stelle, schob sich an dem anderen vorbei zur Leiter, sagte etwas und stieg dort

hinunter, wo ihr Boot liegen musste. Der andere warf das Tau hinunter und stieg dann, langsam, ebenfalls rückwärts die Leiter herab. Zurück blieben nur die zwei Frauen auf dem Steg.

Dann wurde der Bildschirm schwarz. Brunetti hatte die Aufzeichnung so angespannt verfolgt, dass er zusammenzuckte, als Griffoni sagte: »Die Kamera ist bewegungsempfindlich, solange sich nichts tut, bleibt sie ausgeschaltet.«

Um 3:05 Uhr erschien ein Mann mit gesenktem Kopf, nahm eine Zigarette aus einem Päckchen und ein Feuerzeug aus der Tasche. Er wanderte sich ab, wie um die Flamme gegen den Wind zu schützen, zündete die Zigarette an, richtete sich auf und nahm einen tiefen Zug. Plötzlich erstarrte er, die Zigarette fiel ihm aus der Hand, dann hastete er mit drei Schritten zu den reglos vor ihm liegenden Gestalten

hinunter, wo ihr Boot liegen musste. Der andere warf das Tau hinunter und stieg dann, langsam, ebenfalls rückwärts die Leiter herab. Zurück blieben nur die zwei Frauen auf dem Steg.

Dann wurde der Bildschirm schwarz. Brunetti hatte die Aufzeichnung so angespannt verfolgt, dass er zusammenzuckte, als Griffoni sagte: »Die Kamera ist bewegungsempfindlich, solange sich nichts tut, bleibt sie ausgeschaltet.«

Um 3:05 Uhr erschien ein Mann mit gesenktem Kopf, nahm eine Zigarette aus einem Päckchen und ein Feuerzeug aus der Tasche. Er wanderte sich ab, wie um die Flamme gegen den Wind zu schützen, zündete die Zigarette an, richtete sich auf und nahm einen tiefen Zug. Plötzlich erstarrte er, die Zigarette fiel ihm aus der Hand, dann hastete er mit drei Schritten zu den reglos vor ihm liegenden Gestalten

hin. Er ging in die Knie, tastete nach dem Puls am Hals der ersten, dann der zweiten, sprang auf und verschwand in die Richtung, aus der er gekommen war.

Wieder wurde das Bild schwarz. Fast unmittelbar darauf wimmelte es von weiß Bekittelten, die mit atemberaubender Geschwindigkeit die Frauen auf Tragen legten und wegtrugen. Ende der Aufzeichnung.

»Wie lange hat es gebraucht, bis sie da waren?«, fragte Brunetti.

»Zwei Minuten und vierzig Sekunden. Die Zeit läuft unten am Bildschirm mit.«

»Ich werde nie mehr schlecht über das Krankenhaus reden«, sagte Brunetti. »Ich habe das Foto von ihrem Gesicht gesehen. Wer tut so etwas?«

Griffoni zuckte die Schultern. »Ich würde jetzt gern ins Krankenhaus zurück und sehen, was ich herausfinden

kann.« Brunetti fragte spontan: »Soll ich mitkommen?«

»Ist das kein Umweg für dich?«, fragte Griffoni. Das war kein Ja, aber sicher auch kein Nein.

»Eigentlich nicht, wenn ich den Weg über den Campo Santa Marina nehme«, antwortete er.

Sie betrachtete ihre Handfläche, und die schien die Sache zu entscheiden. »Wir könnten jetzt gleich aufbrechen. Ich habe nichts zu tun, und der Vice-Questore ist den ganzen Tag außer Haus.« Sie kam seiner Frage zuvor: »Foa hat mir erzählt, Patta sei zu einer Veranstaltung einer dieser ausländischen Stiftungen eingeladen, die sich den Erhalt der Serenissima auf die Fahne geschrieben hat.«

Brunetti kannte derlei Einrichtungen, zweifelte aber am Gelingen ihrer Mission. »Nun ja«, sagte er, »sie besuchen

teure Restaurants, und das verschafft immerhin ein paar Leuten ihr täglich Brot.«

Als könne sie seine Gedanken lesen, reagierte Griffoni mit jenem speziellen Lächeln, das nur die obere Hälfte ihres Gesichts erhellte. Ihre Lippen waren zusammengepresst, ihre Augen hingegen funkelten vernünftig über die Absurdität des Ganzen. »Sie geben ein Charity-Dinner für Gutbutechte, denen man erklären will, dass die Stadt unbedingt bewahrt werden muss«, sagte sie.

»Wovor?«, fragte Brunetti, der unwillkürlich an die Luftverschmutzung durch die eingeflogenen Gäste dachte.

»Ich vermute, das wird heute Abend enthüllt«, antwortete Griffoni.

»Aber woher weiß Foa davon?«, fragte Brunetti.

Fortsetzung folgt



## Kindernachricht des Tages

## Museumsbesuch mit Folgen



Foto: dpa

Ein vierjähriger Junge und sein Vater dürften bei einem Museumsbesuch in Israel den Schreckmoment ihres Lebens erlebt haben. Denn der Junge wollte einen 3.500 Jahre alten Tonkrug genauer begutachten, dabei fiel der Krug zu Boden und ging kaputt. Die Reaktion des Museums war aber nicht so streng, wie man denken könnte. Statt einer Strafe lud der Museumschef den Vierjährigen samt Familie noch einmal in das Museum ein – inklusive Führung und Begutachtung des reparierten Krugs. Der wird nämlich zurzeit von einem Restaurator wieder zusammengeklebt. (kp)



## Rakete reißt Loch in Atmosphäre

**BROWNSVILLE** (dpa). Als die „Starship“-Rakete von SpaceX im November 2023 beim ersten Testflug explodierte, entstanden nicht nur viel Feuer und Rauch – auch ein Teil der Atmosphäre veränderte sich. In großer Höhe sei ein besonders großes Loch entstanden, schreiben Forschende im Fachblatt „Geophysical Research Letters“. Es habe sich über tausende Kilometer erstreckt und fast eine Stunde existiert.

Bei dem Loch handelt es sich der Studie zufolge um ein Gebiet, in dem die Luft neutralisiert wurde. In der sogenannten Ionosphäre sind in einer Höhe von etwa 60 bis 1000 Kilometern normalerweise elektrisch geladene Teilchen vorhanden. Durch den „Starship“-Flug verringerte sich die Zahl dieser Teilchen, weil die Verbrennung des Raketentreibstoffs zum Ladungsaustausch führte. Es könne sein, dass solche Ereignisse künftig Auswirkungen auf die Satellitennavigation haben, etwa für autonome Fahrzeuge.

## Mordanklage gegen Ehepaar

**HOCKENHEIM** (dpa). Im Fall zweier getöteter Ukrainerinnen in Nordbaden hat die Staatsanwaltschaft Mannheim Anklage gegen ein Ehepaar wegen Mordes erhoben. Die Frau und ihr Mann sollen im März die 27-Jährige und ihre 51-jährige Mutter getötet haben, um das damals fünf Wochen alte Baby der Jüngeren als das eigene auszugeben. Daher wird den beiden auch die Entziehung Minderjähriger vorgeworfen. Das Motiv für die Tat war laut Staatsanwaltschaft, dass die 44-Jährige und ihr 43 Jahre alter Mann aus Sandhausen seit Längerem den unerfüllten Wunsch nach einer Tochter gehegt hätten. Spätestens im März 2023 hätten sich die beiden damit befasst, ein neugeborenes Mädchen zu entführen und als ihres auszugeben. Die Frau habe gezielt Kontakt zu ukrainischen Geflüchteten gesucht. Das Mädchen lebt bei der Schwester der Getöteten in der Ukraine.



Foto: Magnum - Anjae Stock

## Wettstreit um die Currywurst

Sie gilt als Klassiker für den kleinen Hunger und es gibt sie in verschiedenen Variationen: die Currywurst. Mehrere deutsche Städte beanspruchen den würzigen Snack für sich.

Von Serhat Koçak

**BERLIN.** Heiß, scharf und meist in bester Gesellschaft mit Pommes – die Currywurst gilt in Deutschland als Fast-Food-Klassiker und ist vom Imbissstand nicht mehr wegzudenken. Nach einer früheren Schätzung des Currywurst-Museums in Berlin werden hierzulande rund 800 Millionen Portionen pro Jahr verzehrt – davon allein 70 Millionen nur in der Hauptstadt.

Ihre Geschichte reicht 75 Jahre zurück. Doch wer hat sie erfunden? Ist es die Hauptstadt, die der Wurst ihren Status verlieh, oder doch Hamburg, das mit norddeutschem Charme den Imbissklassiker kreierte? Und warum verkauft ein Hotel die Nummer Eins unter den deutschen Snacks für 26 Euro?

Die Ursprünge der Currywurst sind von vielen Legenden umwoben. Die berühmteste unter ihnen nimmt in Berlin-Charlottenburg ihren Lauf: Am 4. September 1949 soll Herta Heuwer an ihrem Imbissstand aus Langeweile eine neue Rezeptur getestet haben, bei der sie Toma-

tenmark, Worcestershiresoße, Currypulver und andere Gewürze miteinander vermischt. Die Soße goss sie über eine gebratene und klein geschnittene Brühwurst.

Andere Berichte behaupten, dass Heuwer wegen eines Senfengpasses improvisieren musste und so eine neue Soße kreierte. Egal, ob nun genialer Einfall aus Langeweile oder Notlösung: Die Soße wurde zu einem weltweiten Exportschlager.

## 800 Millionen Portionen pro Jahr

Made in Hamburg oder Niedersachsen? 1993 veröffentlichte Uwe Timm die Novelle „Die Entdeckung der Currywurst“, in der er schildert, wie die Zwischenmahlzeit in der Hansestadt das Licht der Welt erblickt haben soll. Der Geschichte zufolge hat die Imbissbesitzerin Lena Brücker bei einem Sturz die Zutaten Curry und Ketchup gemischt, was zur Entdeckung der Soße führte.

Obwohl Brücker eine fiktive Figur ist, behauptete Timm,

1947 in Hamburg bereits eine solche Wurst gegessen zu haben. Durch die Erzählung wird der Wettstreit zwischen Berlin und Hamburg um die Erfindung weiter angeheizt.

Auch Fürst Alexander zu Schaumburg-Lippe aus Bückeburg bei Hannover beansprucht eine historische Verbindung. Er behauptet, die Currywurst sei in der Schlossküche seiner Familie bereits 1946 erfunden worden. Ein Küchenmeister soll dort nach dem Krieg für Offiziere der britischen Rheinarmee eine Soße aus Aprikosenmarmelade, Tomatenketchup, Curry und Salz zubereitet haben, die möglicherweise als Vorläufer gilt.

Einen Rekord hat Niedersachsen dafür sicher: Am 30. April 2010 schafft es ein Großküchenhersteller in Wolfenbüttel mit seiner 175,2 Kilogramm schweren und 320 Meter langen Currywurst ins Guinness-Buch der Rekorde. Nach dem Braten wurde sie mit rund 95 Kilogramm Tomatensoße und einem Kilo Currypulver verfeinert und an die Besucher verteilt.

Berlin beansprucht die Erfin-

dung der Currywurst jedenfalls für sich und ehrt Herta Heuwer als Erfinderin. „Ich hab das Patent, basta!“, soll die 1999 verstorbene Imbissbesitzerin gesagt haben. Tatsächlich lässt Heuwer seinerzeit das eigentliche Erfolgsrezept nicht patentieren, da dies die Offenlegung der streng geheimen Rezeptur bedeutet hätte.

Stattdessen meldet sie am 21. Februar 1958 beim Patentamt die Marke „Chillup“ an – eine Kombination aus „Chilli“ und „Ketchup“. Am 21. Januar 1959 wird „Chillup“ als Wort- und Bildmarke unter der Nummer 721319 ins Register eingetragen.

Berlin würdigt Herta Heuwer seit 2003 mit einer Gedenktafel. Damals sagt Bezirksbürgermeisterin Monika Thiemen, bis dahin gebe es keine einzige Tafel, „die an einen Menschen erinnert, der sich um das Wichtigste verdient gemacht hat, was es für uns gibt: das Essen.“

Nicht nur auf den Straßen Deutschlands, sondern auch in den gehobenen Restaurants hat die Currywurst ihren Platz gefunden. Im berühmten Hotel

Adlon in Berlin steht sie seit 2018 auf der Speisekarte und zählt zu den besonderen Highlights des Hauses – für 26 Euro.

Rund 800 Portionen pro Monat werden einer Sprecherin des Hotels zufolge bestellt. Sie ziehe besonders internationale Gäste an. Die genaue Rezeptur der Soße bleibe zwar geheim, doch sie enthalte exotische Zutaten wie Mango, Zitronengras und Sternanis. Ge krönt wird dieses Gourmetgericht mit einer Prise Blattgold, daneben gibt es „stilvoll“ Pommes und ein Milchbrötchen.

Die Currywurst hat nicht nur Imbissstände erobert, sondern auch die Musikszene. Herbert Grönemeyer setzt ihr 1982 mit seinem gleichnamigen Song ein musikalisches Denkmal.

„Ne Currywurst“, so heißt es im Refrain, sei „das einzig Wahre“. Grönemeyer feiert den Snack mit all seiner Ruhrpott-Romantik. Der Song wurde damals schnell zu einem Hit und spiegelt die bodenständige Kultur des Ruhrgebiets wider, wo die Currywurst ebenfalls ein fester Bestandteil des Alltags ist.

## „Titanic“ zerfällt: Bug-Reling weggebrochen

**PEACHTREE CORNERS** (dpa). Die „Titanic“ verfällt unaufhaltsam in ihrem Meeresgrab – deutlich sichtbar ist das am Bug des Schiffes, wie Fotos und Videoaufnahmen von der jüngsten Tauch-Expedition zum Wrack im Nordatlantik zeigen. Die vordere Spitze des 1912 gesunkenen Luxusliners ist durch James Cameron's Schiffsdrama „Titanic“ fast schon ikonisch verwirrt worden. Millionen Zuschauer kennen das rührige Bild von Rose (Kate Winslet) und Jack (Leonardo DiCaprio) mit ausgestreckten Armen am Bug des Schiffes. Dort klafft nun auf der Backbordseite des Schiffes eine große Lücke.

## Trümmerfeld ist für Forscher eine Schatzgrube

Der Bug habe einen rund vier-einhalb Meter langen Teil seiner Reling eingebüßt, der nun auf dem Meeresboden liege, erklärte das Unternehmen RMS Titanic, Besitzer des wohl berühmtesten Schiffswracks der Welt, in einem X-Post. Jahrzehntlang sei er ein Zeugnis für die Widerstandsfähigkeit der „Titanic“ gewesen. Die drastische Veränderung erinnere daran, dass das Schiff tatsächlich zerfalle.

Bei der Expedition im Juli und August – der ersten des Unternehmens seit 2010 – wurden mehr als zwei Millionen Fotos des Wracks gemacht. Der Luxusdampfer war auf seiner Jungfernfahrt 1912 von Southampton nach New York mit einem Eisberg zusammengestoßen und gesunken. Dabei starben rund 1500 der mehr als 2200 Menschen an Bord. Das Wrack wurde 1985 südöstlich der kanadischen Provinz Neufundland in rund 3800 Metern Meerestiefe gefunden.

Das Trümmerfeld ist für Forscher eine Schatzgrube. Bei der Expedition wurden laut RMS Titanic zahllose Artefakte ausfindig gemacht, die gehoben werden sollen. Darunter befindet sich ein Kleinod, das die Forscher regelrecht beglückte: Es handelt sich um eine rund 60 Zentimeter hohe Bronze-Statue der römischen Göttin Diana, die einst auf dem Kaminsims einer Erste-Klasse-Lounge thronte. Der langsame Zerfall des Wracks bereitet den Forschern schon länger Sorge. Laut RMS Titanic setzen neben den Bakterien, die sich durch die Schiffshülle fressen, auch Rost und Ozeanströmungen dem Wrack zu.



Die Diana-Statue stand einst in der Ersten Klasse. Foto: Uncredited/RMS Titanic Inc./AP/dpa

## IT-Störung legt Jugendherbergen lahm

Einige Verwaltungssysteme sind gestört / Auch Unterkünfte in Hessen und Rheinland-Pfalz betroffen

Von Puja Karsazy

**MAINZ.** Wer zurzeit in einer der fast 450 Jugendherbergen des Deutschen Jugendherbergswerks (DJH) übernachten und über die Homepage Zimmer reservieren möchte, hat ein Problem. „Baustelle“, steht aktuell auf der Internetseite des Deutschen Jugendherbergswerks. „Aufgrund von technischen Problemen ist jugendherberge.de derzeit nicht erreichbar. Da aktuell auch keine E-Mail-Zustellung möglich ist, wendet euch mit euren Fragen und Anliegen bitte direkt telefonisch an die

Jugendherbergen“, schreibt der größte Träger von Herbergen in Deutschland auf seiner Homepage.

## Probleme im DJH-Rechenzentrum

Doch nicht nur die Internetseite streikt: Rechnungen können nicht geschrieben, Schlüsselkarten für die Zimmertüren nicht programmiert werden und Gäste brauchen für das Einchecken deutlich länger.

Doch was hat es damit auf sich? Am Freitag, 30. August, habe im Rechenzentrum des

## VEREIN

Die Jugendherbergen in Rheinland-Pfalz und im Saarland sind ein rechtlich und organisatorisch selbständiger eingetragener Verein, der 1949 gegründet wurde. Jährlich werden in den 40 Jugendherbergen rund eine Million Übernachtungen verzeichnet.

DJH im ostwestfälischen Detmold eine IT-Störung gegeben, sagt Jacob Geditz, Vorstandsvorsitzender bei „Die Jugendherbergen in Rheinland-Pfalz und Saarland“ auf Nachfrage

dieser Redaktion. „Dort wurden alle erforderlichen Maßnahmen eingeleitet und die zuständigen Behörden informiert“, sagt Geditz.

## Betreuung der Gäste weiterhin uneingeschränkt

Die Störung habe Auswirkungen auf die Verwaltungssysteme in den Jugendherbergen in Rheinland-Pfalz und im Saarland sowie der Zentrale in Mainz. Auch die Systeme in Hessen sind von der Störung betroffen. Womöglich ein Cyber-Angriff? Dazu wolle man erstmal nichts sagen.

Der Gästebetrieb in den Jugendherbergen laufe weiter, und die Betreuung der Gäste sei weiterhin uneingeschränkt gewährleistet, sagt der Vorstandsvorsitzende gegenüber dieser Redaktion. Im Rechenzentrum in Detmold werde an der Lösung gearbeitet. Erste Schritte zur Wiederherstellung der Systeme seien bereits erfolgt. „Wir gehen davon aus, dass die Störungen jetzt zeitnah behoben werden.“ Einen genauen Zeitpunkt, wann wieder alles wie gewohnt laufe, konnte der Vorstandsvorsitzende nicht nennen.

## LEUTE HEUTE

## Roadtrip

Fernsehmoderatorin **Bettina Tietjen** (64) zieht es eher ans Meer als in die Berge: „Ich bin eigentlich Team Meer“, sagte die Hamburgerin dem NDR. Im Format „Tietjen camp - der Roadtrip“ fährt Bettina Tietjen zusammen mit anderen Prominenten mit dem Wohnmobil vom Bodensee über die Alpen bis zum Gardasee. Die neuen Folgen werden ab Freitag im NDR ausgestrahlt.



Bettina Tietjen

## Royal

Das schwedische Prinzenpaar **Sofia** (39) und **Carl Philip** (45) erwartet sein viertes Kind. Wie das schwedische Königshaus am Dienstag mitteilte, liegt der errechnete Geburtstermin im kommenden Februar. Der Prinzessin gehe es demnach gut. Sofia und Carl Philip haben bereits drei gemeinsame Söhne: die Prinzen Alexander (8), Gabriel (7) und Julian (3).



Carl Philip und Sofia Fotos: dpa

## Rechtskräftig

Komiker **Oliver Pocher** (46) hat die Scheidung von seiner einstigen Ehefrau **Amira** offiziell verkündet. „Seit heute sind Amira und ich offiziell geschieden!“, schrieb der Entertainer auf seiner Instagram-Seite. Das Ex-Paar hatte bereits im August 2023 die Trennung bekannt gegeben. Sie waren seit 2016 zusammen, seit 2019 verheiratet und haben zwei gemeinsame Söhne.



Amira Aly und Oliver Pocher